



# **SACHBERICHT 2005**

**Frauenhaus**  
für die Region Main-Rhön in  
**Schweinfurt**

**25 JAHRE  
FRAUENHAUS  
SCHWEINFURT**

Spendenkonten:

Kreissparkasse Schweinfurt

Städt. Sparkasse Schweinfurt

Kto. 32 318

Kto. 63 95

BLZ: 793 501 01

BLZ: 793 500 00

**Frauen helfen Frauen e.V. Schweinfurt**



<b>Einführung</b>	<b>4</b>
<b>Die Situation der ambulanten Beratung nach Abschluss der Modellförderung</b>	<b>6</b>
<b>Frauen und Kinder im Frauenhaus</b> Auslastung / Aufenthaltsdauer / Fluktuation / Abweisungen wegen Platzmangel / Vermittlung ins Frauenhaus / Täterschaft / Staatsangehörigkeit und Herkunft der Täter / Alter der Frauen / Ausbildungssituation der Frauen / Einkommenssituation der Frauen / Frauen mit Kindern	<b>9</b>
<b>Herkunft der Frauenhausbewohnerinnen und ihrer Kinder</b> Wohnsitz vor dem Frauenhausaufenthalt / Staatsangehörigkeit / Herkunftsland	<b>16</b>
<b>Wohin nach dem Frauenhaus?</b> Eigene Wohnung / Frühere Wohnung ohne Partner / Rückkehr in die gewaltgeprägte Lebenssituation / Bekannte oder Verwandte / Wiederholte Aufnahmen	<b>18</b>
<b>Ein Nachruf auf Elisa P., 30 Jahre</b>	<b>22</b>
<b>Nachgehende Beratung</b> Telefonische und persönliche nachgehende Beratung	<b>24</b>
<b>Erreichbarkeit des Frauenhauses</b> Rufbereitschaft rund um die Uhr	<b>27</b>
<b>Beratung bei häuslicher Gewalt</b> Beratung am Telefon / Persönliche Beratungsgespräche / Auswertung der persönlichen Beratungsgespräche	<b>29</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung</b>	<b>38</b>
<b>Mitarbeiterinnen des Frauenhauses</b> Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen / Vorstandschaft des Vereins „Frauen helfen Frauen“	<b>41</b>
<b>Fortbildung und Supervision</b>	<b>42</b>
<b>Finanzierung, Spenden und Bußgeldzuweisungen</b>	<b>43</b>
<b>„Was mir das Frauenhaus gebracht hat...“</b> Ehemalige Bewohnerinnen zum 25jährigen Jubiläum des Schweinfurter Frauenhauses	<b>46</b>



## EINFÜHRUNG

### SCHUTZ UND UNTERSTÜTZUNG IM FRAUENHAUS

Das vergangene Jahr zeichnete sich durch starke Auslastung und hohe Fluktuation im Frauenhaus aus.

Die Frauenplätze waren im Jahresdurchschnitt zu 92% belegt! 48 Einzüge und 52 Auszüge von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern mussten von Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen bewältigt werden. Insgesamt lebten während des ganzen Jahres 60 Frauen mit 74 Kindern im Frauenhaus.

**Frauen und Kinder im Frauenhaus, S. 9ff**

### BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT

Im letzten Jahr haben die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses 189 gewaltbetroffene Frauen, die Information und Unterstützung suchten, am Telefon oder bei einem persönlichen Gespräch beraten. Wegen des Wegfalls der halben Stelle nach Abschluss der Modellförderung gab es jedoch weniger Termine und längere Wartezeiten für persönliche Beratungsgespräche. Auch fehlte leider oft die Zeit für ausführliche telefonische Beratungsgespräche.

Trotz der Belastung freuen wir uns aber immer, wenn Frauen, wenn auch oft erst nach jahrelangen Gewalterfahrungen, den ersten Schritt in eine gewaltfreie Zukunft für sich und ihre Kinder wagen.

**Beratung bei häuslicher Gewalt, S. 29ff**

### DIE SITUATION DER AMBULANTEN BERATUNG

Nachdem das Sozialministerium zunächst mit dem Modellprojekt „Wege aus der häuslichen Gewalt - Beratung zur Flankierung des Gewaltschutzgesetzes“ die Bedeutung der psychosozialen Beratung für gewaltbetroffene Frauen hervorgehoben hatte, ist nach dessen Ende nichts mehr geschehen.

Die Stadt Schweinfurt und die Landkreise der Region Main-Rhön hatten eine Anschlussfinanzierung der halben Stelle für 2005 abgelehnt. Auch für das Jahr 2006 kam keine Förderung zu Stande, weil wohl nicht alle Beteiligten die Notwendigkeit einer unterstützenden Beratung zur Gewaltprävention erkennen.

Das Schweinfurter Frauenhaus ist die einzige Fachberatungsstelle bei häuslicher Gewalt in der Region Main-Rhön. Die ambulante Beratung bei häuslicher Gewalt kann jedoch nur zu Lasten der Betreuung der Bewohnerinnen des Frauenhauses aufrecht erhalten werden.

**Die Situation der ambulanten Beratung..., S. 6ff**

## 25 JAHRE FRAUENHAUS SCHWEINFURT

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ wurde von einer kleinen Gruppe frauenbewegter Frauen aus Stadt und Landkreis Schweinfurt 1979 in Schweinfurt gegründet.

Am 1. Juli 1980 eröffneten sie das erste Frauenhaus in einer 140 qm großen Wohnung in der Luitpoldstraße und betrieben es fast ein Jahr ehrenamtlich. Der Solidarität dieser Frauen mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern, ihrem Mut und Durchhaltevermögen, gebührt Dankbarkeit und Respekt.

Das 20jährige Bestehen des Frauenhauses wurde am 1. Juli 2000 mit einem großen Empfang und vielen Festreden gefeiert, nachdem das Überleben der Einrichtung wegen fehlender Zuschüsse oft in Frage gestanden hatte.

Der Umzug aus unwürdigen Wohnbedingungen in ein großes Haus mit Garten war erst 5 Jahre zuvor erfolgt.

Zum 25jährigen Jubiläum sollen nun die Frauen, für die das Frauenhaus aufgebaut wurde, zu Wort kommen.

**„Was mir das Frauenhaus gebracht hat...“, S. 46ff**

Liebe Leserin und lieber Leser,

es wird sich lohnen, sich die Zeit zu nehmen, die Briefe der ehemaligen Bewohnerinnen aufmerksam zu lesen.

Sie werden vielleicht besser verstehen, warum misshandelte Frauen oft so lange brauchen, bis sie ihre Situation verändern können und was ihnen dabei helfen kann, die Gewalt zu überwinden.

So wie wir Mitarbeiterinnen uns durch viele Aussagen der ehemaligen Bewohnerinnen ermutigt fühlten, können sich hoffentlich alle, die das Frauenhaus in den vergangenen 25 Jahren unterstützt und gefördert haben, in ihren Bemühungen bestätigt sehen.

Schweinfurt im September 2006



**Gertrud Schätzlein**, Leiterin des Frauenhauses, im Namen aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen

(Zweite, korrigierte Auflage, Oktober 2006)

## DIE SITUATION DER AMBULANTEN BERATUNG NACH ABSCHLUSS DER MODELLFÖRDERUNG

### AUSGANGSSITUATION

Schon seit der Eröffnung des Schweinfurter Frauenhauses vor 25 Jahren suchen gewaltbetroffene Frauen nicht nur **Schutz**, sondern auch **Beratung** durch die Mitarbeiterinnen. In den meisten Fällen erfolgte die Beratung am Telefon, nach der Eröffnung der Beratungsstelle im Jahr 1982 konnten, wenn es zeitlich möglich war, in Einzelfällen auch persönliche Beratungsgespräche angeboten werden.

Die Nachfrage nach Beratung war schon vor Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes im Jahr 2002 ständig gestiegen. Deshalb war der Verein „Frauen helfen Frauen“ sehr froh, als eines von 6 bayerischen Frauenhäusern an der Modellförderung des Sozialministeriums beteiligt zu werden.

### MODELLFÖRDERUNG

Die Modellförderung begann am 01.09.2003 und endete am 31.12.2004. Im Rahmen des Modellprojekts „**Wege aus der häuslichen Gewalt – Beratung zur Flankierung des Gewaltschutzgesetzes**“ konnte das Frauenhaus für einen Zeitraum von 16 Monaten über eine zusätzliche halbe Stelle für die ambulante Beratung verfügen.

Bereits in unserem Sachbericht 2004 haben wir geschildert, wie sich die Beratungspraxis durch die zusätzliche halbe Stelle verbessert hatte.

#### **Kurze Informationen:**

Zunächst war an der Zunahme kurzer Informationen am Telefon die große Nachfrage nach Information und Beratung erkennbar. Gegenüber 2003 betrug die **Steigerung 33,33%**.

#### **Persönliche Beratung:**

Bei den intensiven und zeitaufwändigen persönlichen Beratungsgesprächen gab es 2004 eine **Steigerung um 58,75%** gegenüber dem Jahr 2003. Es konnten **kurzfristiger Termine** für persönliche Beratungsgespräche vergeben werden, deshalb haben im Jahr 2004 81,81% der vereinbarten Beratungsgespräche tatsächlich stattgefunden, gegenüber 70,79% 2003 (nur 4 Monate Modellförderung) und 67,61% 2002 (keine Modellförderung).

**Telefonische Beratungsgespräche:**

Die telefonischen Beratungsgespräche gingen um 34,72% zurück, weil die ratsuchenden Frauen das **Angebot eines persönlichen Gespräches** gerne aufgegriffen haben.

**NACH ABSCHLUSS DER MODELLFÖRDERUNG**

Die Beratungssituation bei häuslicher Gewalt hat sich massiv verschlechtert!

Seit dem Ablauf des Modellprojekts haben die Mitarbeiterinnen weniger Zeit für ausführliche telefonische Beratungsgespräche zur Verfügung. Termine für persönliche Beratungsgespräche können nicht mehr so kurzfristig vergeben werden, wie es für gewaltbetroffene Frauen in Krisensituationen erforderlich wäre.

**Kurze Informationen:**

Wie an der weiteren Zunahme der kurzen Informationsgespräche am Telefon abzusehen ist, ist der Bedarf an Information und Beratung weiter hoch. Sie sind auf 306 (2004: 252) **um 17,64% angestiegen**.

**Persönliche Beratungsgespräche:**

Im Jahr 2005 konnten nur 89 persönliche Beratungsgespräche (2004: 126) durchgeführt werden, das sind **41,47% weniger** als zur Zeit der Modellförderung.

Es sind wieder mehr Beratungsgespräche ausgefallen, weil die Frauen nicht zum vereinbarten Termin gekommen sind.

Während 2004, zur Zeit der Modellförderung, 81,81% der vereinbarten Beratungsgespräche tatsächlich stattgefunden haben, waren es 2005 **nur 76,06%**.

**Telefonische Beratung:**

Die Zahl der ausführlichen telefonischen Beratungsgespräche ist mit **150** nur um 6% gestiegen (2004: 141). Auch dazu fehlte oft die Zeit. Die Beratung am Telefon kann oft nur zu Lasten der Betreuung der Bewohnerinnen des Frauenhauses geleistet werden.



## **BISHER KEINE FÖRDERUNG DER BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT DURCH DIE KOMMUNEN**

Nachdem die große Nachfrage nach Beratung offensichtlich wurde und die Modellförderung am 31.12.2004 auslaufen sollte, hatte der Verein „Frauen helfen Frauen“ mit Schreiben vom 20.10.2004 die Bezuschussung der ambulanten Beratung durch die Kommunen beantragt. Bedauerlicherweise ist für 2005 eine Förderung abgelehnt worden.

Obwohl es sich bei der Anschlussfinanzierung der halben Stelle nur um einen Betrag von 25.000.--€ gehandelt hätte, den die Stadt Schweinfurt und die Landkreise der Region Main-Rhön (Bad Kissingen, Hassberge, Rhön-Grabfeld und Schweinfurt) gemeinsam für die Verbesserung der Beratung von Frauen bei häuslicher Gewalt hätten aufwenden müssen, ist auch für das Jahr 2006 keine Finanzierung zu Stande gekommen.

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung hatte mit der Modellförderung ein Zeichen für die Bedeutung der psychosozialen Beratung bei häuslicher Gewalt gesetzt.

Dabei ist das Ministerium stehen geblieben, und die Kommunen lehnen bisher die Verantwortung für die Verbesserung der psychosozialen Beratung gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder ab.

## **WIE SOLL ES WEITER GEHEN?**

Die Beratung bei häuslicher Gewalt muss ausgebaut werden! Gerade im ländlichen Bereich, wie hier in der Region Main-Rhön, werden bisher keine Fachberatungsstellen und Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt gefördert.

Die Beratung wird, soweit möglich, von Mitarbeiterinnen des Frauenhauses geleistet, die in erster Linie für die Beratung und Betreuung der Bewohnerinnen und ihrer Kinder zuständig sind.

Die Nachfrage nach ambulanter Beratung ist im ersten Halbjahr 2006 weiter angestiegen. Da auch Auslastung und Fluktuation im Frauenhaus groß sind, können die Mitarbeiterinnen dem tatsächlichen Bedarf an ambulanter Beratung aufgrund der vordringlichen Aufgaben im Frauenhaus nicht gerecht werden.

Das ist umso bedauerlicher, weil die psychosoziale Beratung unverzichtbar ist, um von häuslicher Gewalt betroffene Frauen über die Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren, die es ihnen (mit ihren Kindern) ermöglichen, zukünftig ein Leben ohne Gewalt zu führen.

## FRAUEN UND KINDER IM FRAUENHAUS

Mit **60 Frauen und 74 Kindern** hat die Anzahl der während eines Jahres im Frauenhaus lebenden Frauen und Kinder weiter zugenommen (2004: 54 Frauen mit 61 Kindern, 2003: 45 Frauen mit 54 Kindern).

12 Frauen mit 13 Kindern waren schon 2004 ins Frauenhaus gekommen, also wurden **48 Frauen mit 61 Kindern** 2005 neu aufgenommen.

### AUSLASTUNG

Die Auslastung war 2005 wesentlich höher als im Vorjahr.

Vor allem die **Frauenplätze** waren mit **91,80%** (2004: 76,18%) bis an die Grenze ausgelastet.

Die **Kinderplätze** waren mit **63,04%** (53,09%) wieder etwas höher als im Vorjahr ausgelastet.

<b>Auslastung 2005 Belegung in %</b>			
	Frauen	Kinder	Insgesamt
<b>Insgesamt</b>	<b>91,80</b>	<b>63,04</b>	<b>74,55</b>
Januar	104,03	67,74	82,26
Februar	103,27	54,76	74,17
März	88,40	45,70	62,80
April	84,17	38,15	56,56
Mai	87,10	43,37	60,86
Juni	82,50	57,96	67,78
Juli	90,86	69,53	78,06
August	100,00	83,33	90,00
September	94,72	83,15	87,78
Oktober	92,18	69,18	78,49
November	88,33	68,15	76,22
Dezember	86,29	74,55	79,25

## AUFENTHALTSDAUER

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Frauen und Kindern betrug 60,91 Tage (2004: 59,51 Tage).

Dauer des Aufenthaltes	Frauen	Kinder
bis zu 14 Tagen	21	29
bis zu 6 Wochen	7	8
bis zu 3 Monaten	7	9
bis zu 6 Monaten	7	12
über 6 Monate	10	5
am 31.12. noch im Frauenhaus	8	11

46,66% der Frauen blieben nur bis zu 6 Wochen im Frauenhaus, davon 35% nur bis zu 14 Tage.

Die Frauen, die nur kurze Zeit im Frauenhaus bleiben, gehen meistens wieder in die gewaltgeprägte Lebenssituation zurück, sie blieben 2005 durchschnittlich **14,87 Tage**.

Die Frauen, die nach dem Frauenhaus in eine eigene Wohnung zogen, blieben fast ein halbes Jahr, durchschnittlich **170,16 Tage**, im Frauenhaus.

## FLUKTUATION

Obwohl das Frauenhaus das ganze Jahr über gut belegt war, über viele Wochen aus Platzmangel keine Neuaufnahmen möglich waren, war die Fluktuation im letzten Jahr besonders groß.

Im Laufe des Jahres sind **48 Frauen** (mit 60 Kindern) im Frauenhaus eingezogen und **52 Frauen** (mit 62 Kindern) ausgezogen.

Während 2005 **100 Ein- und Auszüge** von Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen des Frauenhauses zu bewältigen waren, waren es 2004 85 und 2003 70.

Fluktuation 2005				
	Einzüge		Auszüge	
	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder
Januar	6	5	6	7
Februar	3	3	5	7
März	3	6	3	6
April	4	2	5	5
Mai	10	14	8	8
Juni	1	3	2	2
Juli	4	7	2	4
August	0	1	0	0
September	2	3	3	3
Oktober	5	2	7	7
November	5	8	4	6
Dezember	5	6	7	7

## ABWEISUNGEN WEGEN PLATZMANGEL

Bedingt durch die hohe Auslastung des Frauenhauses im letzten Jahr **konnten 61 hilfesuchende Frauen keine Aufnahme finden** (2004: 32 Frauen)!

Während der Erreichbarkeit der hautamtlichen Mitarbeiterinnen mussten **48 Frauen** (2004: 32 Frauen) wegen Platzmangel abgewiesen werden.

Während der Rufbereitschaft nachts oder am Wochenende konnten **13 Frauen** (2004: 1 Frau) nicht aufgenommen werden, weil kein Platz frei war.

In den umliegenden Frauenhäusern **Unterfrankens und Oberfrankens** fanden einige der abgewiesenen Frauen aus unserem Einzugsgebiet Zuflucht:

im **Frauenhaus Bamberg** 6 Frauen mit 5 Kindern aus dem Landkreis Hassberge und 1 Frau mit 2 Kindern aus dem Landkreis Bad Kissingen. In einem der **Würzburger Frauenhäuser** 2 Frauen mit 3 Kindern aus dem Landkreis Schweinfurt.

## VERMITTLUNG INS FRAUENHAUS

Im letzten Jahr gaben die meisten Frauen (25,8%) an, über die Vermittlung ihres **sozialen Umfeldes** ins Frauenhaus gekommen zu sein.

Verschiedene **Fachkräfte im sozialen und medizinischen Bereich** spielten ebenfalls eine große Rolle ( 24,2%).

Immer öfter wird die **Polizei** vermittelnd tätig, bzw. die Frauen gaben an, von der Polizei auf das Unterstützungsangebot des Frauenhauses hingewiesen worden zu sein (21,2%).

Vermittelt durch	Anzahl der Nennungen	Prozente bezüglich der Frauen
Informationen selbst beschafft	16	24,2 %
Soziales Netz	17	25,8 %
Professionelle Dienste	16	24,2 %
Polizei	14	21,2 %
Sonstiges	3	4,5 %
	<b>66</b>	<b>100 %</b>

## TÄTERSCHAFT

Im Jahr 2005 musste eine der Bewohnerinnen neben der Bedrohung und Misshandlung durch ihren Ehemann auch Gewalttaten durch ihre erwachsene Tochter erfahren, deshalb liegen Angaben zu 61 Tätern vor.

Die meisten Frauen, die 2005 im Frauenhaus wohnten, waren wegen Misshandlungen durch ihren **Ehemann oder Lebensgefährten (88,3%)** ins Frauenhaus aufgenommen worden.

Zwei Frauen wurden durch ihren **früheren Ehemann oder Lebensgefährten** so sehr bedroht, dass sie sich in ihrer Wohnung nicht mehr sicher fühlten.

Vier weitere Frauen suchten wegen Misshandlungen durch **andere männliche Haushaltsangehörige (Söhne und Schwiegersöhne)** und Bedrohungen durch **männliche Verwandte**, die nicht im gemeinsamen Haushalt wohnten, Schutz im Frauenhaus.

## STAATSANGEHÖRIGKEIT UND HERKUNFT DER TÄTER

**30 (49,18%)**, darunter auch die weibliche Täterin, hatten die **deutsche Staatsangehörigkeit**.

**12 Männer mit deutschem Pass (19,67%)** sind in einem **anderen Herkunftsland** aufgewachsen. 58% in Osteuropa einschließlich Russland, je 17% im EU-Ausland und in der Türkei und 8% in Asien.

**15 (24,59%)** hatten **keine deutsche Staatsangehörigkeit**, sie kommen aus Osteuropa und Russland (40%), aus Asien (26,66%), aus der Türkei (20%), aus dem EU-Ausland und aus den USA (je 6,66%).

Von 4 Männern (6,55%) war uns die Staatsangehörigkeit nicht bekannt.

## ALTER DER FRAUEN

Die Gruppe der Frauen zwischen 20 und 40 Jahren war mit **71,66 %** wieder die größte (Vorjahr: 74%).

**Der Anteil der über 50 jährigen Frauen ist mit 16,66% weiter angestiegen** (2004: 9% und 2003: 4,44%)!

Alter	Frauen
unter 20	-
20 bis 30	23
30 bis 40	20
40 bis 50	7
50 bis 60	10
60 bis 70	-
unbekannt	-

## AUSBILDUNGSSITUATION DER FRAUEN

Von 51 Frauen (85%) konnten wir Angaben zu ihrer Ausbildungssituation erheben:

**58,82%** hatten einen **Ausbildungs- oder Schulabschluss** in Deutschland oder im Ausland angegeben.

**23,52%** der Frauen hatten einen **Anlern- oder Lehrberuf oder eine Umschulung als Berufsausbildung** abgeschlossen.

**7,84%** hatten eine Ausbildung an einer **Fachschule oder höheren Berufsfachschule** abgeschlossen.

**27,45%** der Frauen hatten einen **Ausbildungsabschluss im Ausland** gemacht.

**13,72%** der Frauen gaben an, **keinen Schulabschluss** zu haben.

**27,45%** der Frauen hatten **keine abgeschlossene Berufsausbildung**.

## EINKOMMENSITUATION DER FRAUEN

### Vor dem Frauenhousaufenthalt

38,3% der Frauen hatten eigenes Einkommen, 5% verfügten über eigenes Vermögen/Rücklagen, 3,3% bezogen eine Rente, 3,3% bezogen Arbeitslosengeld I, 10% Sozialhilfe.

**Die Hälfte der Frauen lebte u.a. vom Einkommen des Ehemannes bzw. Partners (51,7%), 18,3% von Arbeitslosengeld II.**

### Während des Frauenhousaufenthalts

Eigenes Einkommen bezogen jetzt nur noch 26,7% der Frauen, Arbeitslosengeld I 1,7%.

Nach der Trennung erhielten nur 15% der Frauen Unterhalt vom Ehemann.

**40% der Frauen bezogen Arbeitslosengeld II und 21,7% Sozialhilfe.**

## FRAUEN MIT KINDERN

**Mit 66% kamen 2005 wieder mehr Frauen mit ihren Kindern ins Frauenhaus (2004: 61%).**

Frauen ohne/mit Kinder	Frauen	%
Frauen ohne Kinder	20	34
Frauen mit 1 Kind	16	26,5
Frauen mit 2 Kindern	16	26,5
Frauen mit 3 Kindern	6	10
Frauen mit 4 Kindern	2	3

### Alter der Kinder

Von den 74 Mädchen und Jungen, die mit ihren Müttern im Frauenhaus wohnten, waren 44,59% unter 6 Jahre, 24,32% zwischen 6 und 10 Jahre alt.

**Das heißt, die Kinder waren, wie in den Vorjahren auch, überwiegend in betreuungsbedürftigem Alter.**

Im Alter von **10 bis 14 Jahren** waren **22,97%** der Kinder. 6 Kinder (8,10%) waren über 14 Jahre, davon war ein Mädchen schon über 16 Jahre alt.

Alter	Kinder
unter 1	7
1 bis 3	7
3 bis 6	19
6 bis 10	18
10 bis 14	17
14 bis 16	5
16 und älter	1



## HERKUNFT DER FRAUENHAUSBEWOHNERINNEN UND IHRER KINDER

### WOHNSITZ VOR DEM FRAUENHAUSAUFENTHALT

Wie im letzten Jahr kamen **92,53%** der Frauen, die mit und ohne Kinder im Frauenhaus wohnten, **aus Bayern** (2004: 92%).

**89,51%** der bayerischen Frauen und Kinder kamen aus der **Region Main-Rhön**, dem Einzugsgebiet des Frauenhauses.

**10,84%** kamen aus den unterfränkischen Landkreisen Aschaffenburg, Main-Spessart und Würzburg sowie aus Ober- und Mittelfranken.

Aus anderen Bundesländern kamen **7,46%** der Frauen und Kinder (2004: 8%). Die Frauen und Kinder hatten ihren Hauptwohnsitz in Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Herkunft	Frauen	Kinder	gesamt	%
Stadt Schweinfurt	19	22	41	31
Landkreis Schweinfurt	9	4	13	10
Landkreis Hassberge	5	11	16	12
Landkreis Bad Kissingen	5	12	17	13
Landkreis Rhön-Grabfeld	11	13	24	18
aus dem übrigen Bayern	6	7	13	10
außerhalb Bayerns	5	5	10	7
	60	74	134	100

Übernachtungstage	Frauen	Kinder	gesamt	%
Stadt Schweinfurt	1.481	1.518	2.999	37
Landkreis Schweinfurt	712	221	933	11,5
Landkreis Hassberge	252	485	737	9
Landkreis Bad Kissingen	392	773	1.165	14,5
Landkreis Rhön-Grabfeld	421	224	645	8
aus dem übrigen Bayern	286	311	597	7
außerhalb Bayerns	477	610	1.087	13
	4.021	4.142	8.163	100

## STAATSANGEHÖRIGKEIT / HERKUNFTSLAND

**23 Frauen (38,33%) und 14 Kinder (18,91%) hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit** (2004: 44,44% der Frauen und 18,03% der Kinder).

Insgesamt waren neben der deutschen **13 verschiedene andere Nationalitäten** vertreten.

Staatsangehörigkeit	Frauen	Kinder
BRD	37	60
Albanien	1	2
Dominikanische Republik	1	-
Griechenland	-	1
Irak	2	-
Kasachstan	1	-
Korea	1	-
Mazedonien	2	2
Polen	2	-
Rumänien	2	-
Russische Föderation	4	-
Spanien	1	-
Thailand	1	2
Tschechien	2	2
Türkei	3	5

**69,6%** der Frauen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit hatten lediglich einen **befristeten Aufenthaltsstatus**.

**12 Frauen** mit deutschem Pass kamen **aus einem anderen Herkunftsland**, aus Osteuropa, aus der Türkei, aus Asien und aus den USA.

Die Verständigung in Deutsch war mit **9 Frauen** aus einem anderen Herkunftsland **nur zum Teil möglich**.

Mit **4 Frauen** aus einem anderen Herkunftsland war die Verständigung **nur mit Hilfe von Übersetzerinnen möglich**.

## WOHIN NACH DEM FRAUENHAUS?

Aufenthalt nach dem Frauenhaus	Frauen	Kinder
Eigene Wohnung	18	17
Rückkehr zum (Ehe-) Partner	16	25
Frühere Wohnung, ohne Partner	8	11
Anderes Frauenhaus	2	3
Therapie/andere Einrichtung	1	1
Verwandte/Bekannte	5	5
Unbekannt	2	1
Zum 31.12. im Frauenhaus	8	11

### EIGENE WOHNUNG

Im Jahr 2005 konnten mit **18 Frauen (30%)** wieder mehr Frauen nach dem Frauenhausaufenthalt in eine eigene Wohnung ziehen (2004: 25,92%).

Diese Frauen, 10 Frauen mit 17 Kindern und 8 Frauen ohne Kinder, wohnten durchschnittlich **170,16 Tage** im Frauenhaus (2004: 163,64 Tage).

3 Frauen mit 5 Kindern und 5 Frauen ohne Kinder wohnten besonders lange im Frauenhaus, sie waren schon im Vorjahr eingezogen. Sie lebten durchschnittlich **214 Tage** im Frauenhaus bis sie in eine eigene Wohnung ziehen konnten.

Neben der schwierigen Situation auf dem Wohnungsmarkt sind zuweilen auch das **ungeklärte Aufenthaltsbestimmungsrecht für die Kinder** und die trotz des Frauenhausaufenthalts **andauernde Bedrohung durch den Ehemann und Vater** für den langen Frauenhausaufenthalt von Frauen mit und ohne Kinder verantwortlich.

### FRÜHERE WOHNUNG, OHNE PARTNER

Die Zahl der Frauen, die in die frühere Wohnung zurückkehren konnten, ohne mit dem gewalttätigen Partner zusammenleben zu müssen, hat zugenommen.

2005 sind **8 Frauen (13,33%)** ohne Partner in die frühere Wohnung gezogen. 2004 waren es 3 und 2003 2 Frauen.

Das könnte eine Folge des seit 01.01.2002 gültigen Gewaltschutzgesetzes sein.

Zwei Frauen mussten allerdings 239 bzw. 283 Tage im Frauenhaus verbringen, bis der gewalttätige Partner das gemeinsame Haus verlassen hatte und sie sich dort einigermaßen sicher fühlen konnten!

## **RÜCKKEHR IN DIE GEWALTGEPRÄGTE LEBENSITUATION**

2005 sind **16 Frauen (26,66%)** nach dem Frauenhauseufenthalt wieder zu ihrem gewalttätigen Partner zurückgekehrt (2004: 27,77%). **Sie waren durchschnittlich nur 14,97 Tage im Frauenhaus.**

14 Frauen, die in die Gewaltsituation zurückgekehrt sind, hatten insgesamt 25 Kinder mit ins Frauenhaus gebracht.

## **BEKANNTE / VERWANDTE**

Wenn Frauen nach dem Frauenhauseufenthalt keine eigene Wohnung mieten, sondern bei Bekannten oder Verwandten einziehen, hat das häufig zur Folge, dass sie bald wieder zu ihrem gewalttätigen Partner zurückkehren.

Finanzielle Sorgen und Schwierigkeiten, eine Wohnung zu finden, spielen eine Rolle, wenn das durchaus freundliche Angebot der Verwandten angenommen wird.

Im Gegensatz zum Frauenhaus, wo die Frau sich dem Mann und allen anderen, die sie beeinflussen wollen, für eine gewisse Zeit entziehen kann, hat er bei Verwandten und Bekannten meist ungehinderten Zugang.

Wenn eine Frau in ihrer Entscheidung unsicher ist, vertraut sie gerne seinen Versprechungen, in Zukunft nicht mehr gewalttätig zu sein. Oft sind die Gastgeber durch die zusätzlichen Mitbewohnerinnen und deren Kinder überlastet und drängen die Frau zu einer Rückkehr in die frühere Beziehung.

**2005 sind insgesamt 5 Frauen (8,33%) vom Frauenhaus zu Bekannten oder Verwandten gezogen** (2004: 9 Frauen).

Zwei Frauen mussten das Frauenhaus nach mehrmonatigem Aufenthalt verlassen, weil sie sich nicht an die Regeln gehalten hatten. Sie kamen mit ihren Kindern zunächst bei Freundinnen unter, bevor sie in einem Fall eine eigene Wohnung und im anderen Fall einen Platz in einem Frauenhaus in einer anderen Stadt gefunden hatten.

## WIEDERHOLTE AUFNAHMEN

Von den 60 Frauen, die 2005 im Frauenhaus wohnten, kamen **51 Frauen (85%) zum ersten Mal** (2004: 88,88%) ins Schweinfurter Frauenhaus. Das war nicht in jedem Fall der erste Trennungsversuch für eine Frau.

Wenn Frauen zu ihrem gewalttätigen Mann zurückkehren, tun sie das, weil sie hoffen, dass er sich ändern wird. Sie schämen sich manchmal, dazu zu stehen, dass sie ihren Mann noch lieben, obwohl er so gewalttätig war.

Die Hilfe des Frauenhauses können alle Frauen nach dem Auszug weiter in Anspruch nehmen, ob sie sich eine eigene Existenz aufbauen oder zu ihrem Partner zurückkehren.

### **Für 8 Frauen war 2005 der zweite Aufenthalt in unserem Frauenhaus.**

Eine **59jährige Frau** kam im Vorjahr nach einer langen Leidensgeschichte zum ersten Mal ins Frauenhaus. Sie hatte nach dem ersten Aufenthalt im Frauenhaus eine kleine Wohnung gefunden, war aber aus Mitleid wieder zu ihrem kranken Mann zurückgekehrt. Er beschimpfte und erniedrigte sie kurz darauf aufs Neue. Inzwischen baut sie sich ein eigenständiges Leben auf und beginnt allmählich, sich wohl zu fühlen.

Eine **Frau im Alter von 52 Jahren** war drei Jahre zuvor zum ersten Mal in unserem Frauenhaus gewesen, und zum wiederholten Mal zu ihrem äußerst gewalttätigen Mann zurückgekehrt. Als sie nach massiven Misshandlungen erneut in unserem Frauenhaus Aufnahme suchte, mussten wir ihr einen Platz in einem anderen Frauenhaus vermitteln, weil wir keinen freien Platz mehr hatten. Inzwischen hat sie sich endgültig getrennt.

Eine **28jährige Frau**, die bereits im Vorjahr wenige Tage im Frauenhaus wohnte, kam 2005, kurz bevor sie eine eigene Wohnung beziehen konnte ins Frauenhaus. Ihr gewalttätiger Mann hatte nicht nur sie, sondern auch das gemeinsame Kind und ihre Mutter, die aus dem Ausland zu Besuch war, bedroht.

Eine **32jährige Frau** war mit ihren zwei Kindern schon vor 8 Jahren nach ihrem ersten Frauenhausaufenthalt in eine andere Stadt gezogen, weil sie auch nach der Trennung stark bedroht wurde.

Dort hatte ihre Familie wegen eines Todesfalls wieder mit ihr Kontakt aufgenommen und sie gedrängt, zum Mann zurückzukehren.

Danach lebten sie und die Kinder noch einmal 4 Jahre mit dem gewalttätigen Ehemann und Vater zusammen. Erst nach einem weiteren Jahr gerichtlicher Auseinandersetzungen konnte sie mit den Kindern eine Wohnung in einer anderen Stadt mieten, wo er ihren Aufenthaltsort nicht kennt.

Eine **22jährige Frau** war bereits im Vorjahr durch Vermittlung des Krankenhauses zu uns gekommen. Damals hatte sie keine Möglichkeit gehabt, ihre kleinen Kinder mitzubringen. Bei ihrem zweiten Aufenthalt konnte sie mit ihren Kinder fliehen. Auch sie lebt inzwischen in einer anderen Stadt.

Eine **32jährige Frau**, Asylbewerberin mit geringen Deutschkenntnissen, hatte mit ihren beiden Kindern schon vor 5 Jahren im Frauenhaus gelebt. Sie kehrte auch diesmal wieder zu ihrem Mann zurück, da sie nicht sicher sein konnte, ob sie in Deutschland bleiben könnte, wenn sie sich trennt. Bei einer Rückkehr in ihr Herkunftsland würde eine Trennung den Tod für sie bedeuten.

**Zwei weitere Frauen, 27 und 31 Jahre alt**, waren 2005 zum zweiten Mal im Frauenhaus. Sie kehrten beide nach kurzem Aufenthalt zum gewalttätigen Partner zurück. Beide waren jeweils in großer Panik durch Vermittlung der örtlichen Polizei ins Frauenhaus gekommen. Eine endgültige Trennung mit all ihren Unsicherheiten konnten sich beide Frauen auch diesmal nicht vorstellen. Weder die Frau mit zwei Kindern, die vor 4 Jahren zum ersten Mal im Frauenhaus gewohnt hatte, noch die 27jährige Frau, die vor 5 Jahren mit zwei Kindern im Frauenhaus war und inzwischen 4 Kinder hat.

**Für eine andere Frau war 2005 der dritte Aufenthalt im Schweinfurter Frauenhaus.**

Sie hatte bereits 1994 und 1998 **unter falschen Angaben** für kurze Zeit Aufnahme gefunden.

Auch 2005 musste sie das Frauenhaus nach wenigen Stunden wieder verlassen.

## **EIN NACHRUF AUF ELISA P., 30 JAHRE**

Als Mitarbeiterinnen im Frauenhaus sind uns Studien bekannt, die besagen, dass das höchste Risiko für Frauen, getötet zu werden, während Trennungssituationen besteht. Die Wahrscheinlichkeit, ermordet zu werden, ist in dieser Zeit fünfmal höher als sonst.

Etwa 300 Tötungsdelikte durch frühere Intimpartner geschehen jedes Jahr in Deutschland.

Am 4. August 2005 wurde in Schweinfurt die Leiche einer jungen Frau aus dem Main geborgen. Wie sich herausstellte, war sie wenige Monate zuvor im Schweinfurter Frauenhaus gewesen. Uns Mitarbeiterinnen hat das sehr erschüttert, besonders weil es so schien, als ob die junge Frau keine Spuren hinterlassen hat. Daher haben wir hier zusammengetragen, was wir über sie wissen.

Elisa P. wurde an einem Samstag abends mit ihrem kleinen vierjährigen Sohn auf Vermittlung ihrer Schwägerin (der Schwester ihres Mannes) in unserem Frauenhaus aufgenommen.

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin erinnert sich an eine kleine zierliche Frau, die eine Narbe und ein Hämatom am Auge hatte. Elisa P. hatte keine Papiere bei sich, da ihr Mann diese weggesperrt hatte, um sie an einer Flucht zu hindern.

Daher nahm eine Mitarbeiterin des Frauenhauses am Montag Kontakt zur Polizei auf, und es wurde ein Termin vereinbart, um mit Unterstützung des zuständigen Sachbearbeiters die Papiere und weitere persönliche Sachen aus der Wohnung zu holen.

In der Zwischenzeit hatte Elisa P. aber mit ihrem Mann telefoniert, und er sagte ihr zu, die Pässe für sie und das Kind nach Schweinfurt zu bringen.

Wie auch zwei Frauen, die gleichzeitig mit Elisa P. im Frauenhaus gelebt hatten, bestätigten, befürchtete sie nicht, dass ihr Mann ihr etwas Schlimmes antun würde. Sie traf sich mit ihm, er brachte ihr die Ausweise und konnte sie überreden, wieder zu ihm zurückzugehen.

Bei ihrem Auszug aus dem Frauenhaus plante Elisa P. eine längere Reise in ihr Heimatland.

Zwei Monate später meldete sie sich wieder im Frauenhaus. Sie wollte sich von ihrem Mann scheiden lassen und Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz beantragen. Deswegen bat sie uns um eine Bestätigung über ihren Aufenthalt im Frauenhaus.

Wiederum zwei Monate später erfuhren wir durch Nachfrage der Polizei, dass die tote Frau aus dem Main Elisa P. war, die wenige Tage bei uns gewohnt hatte.

Gegen den Ehemann läuft zur Zeit ein Gerichtsverfahren wegen Verdacht auf Mord.

Wie viele Frauen konnte sich Elisa P. nicht vorstellen, dass der Mann, den sie geheiratet und mit dem sie ein Kind hatte, dazu imstande ist, sie zu töten. Sie war sich ihrer Gefährdung anscheinend nicht bewusst.

Dieses Verbrechen zeigt, dass das, was häusliche Gewalt genannt wird, tatsächlich auch mit dem Tod der Frau enden kann.

Mit dem Problem, dass traumatisierte Frauen ihre Gefährdung nicht (mehr) realistisch wahrnehmen können, werden wir in unserer Arbeit immer wieder konfrontiert.



## NACHGEHENDE BERATUNG

Auch nach dem Auszug aus dem Frauenhaus können sich die ehemaligen Bewohnerinnen noch an die Mitarbeiterinnen wenden. In der Umfrage zum 25jährigen Frauenhausjubiläum wurde deutlich, wie wichtig dieses Angebot für die Frauen ist.

Der Kontakt mit ehemaligen Bewohnerinnen wird von Seiten des Frauenhauses über Glückwunschkarten zum Geburtstag für Frauen und Kinder aufrecht erhalten.

Um die Anonymität der aktuellen Bewohnerinnen des Frauenhauses zu gewährleisten, ist der Zutritt zum Frauenhaus für ehemalige Bewohnerinnen nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

Die nachgehende Beratung verläuft deshalb vorwiegend telefonisch.

Ein weiteres Angebot für ehemalige Bewohnerinnen (und ihre Kinder) ist das wöchentliche „Ehemaligentreffen“ am Dienstag Vormittag, das schon seit vielen Jahren in der Beratungsstelle des Frauenhauses stattfindet.

## NACHGEHENDE BERATUNG AM TELEFON

Insgesamt fanden **792 telefonische Beratungskontakte** statt (2004: 607).

**134** ausführliche telefonische Beratungsgespräche (2004: 160).

**339** Kurzinformationen (2004: 262).

**319** Telefonate wurden für oder wegen einer ehemaligen Bewohnerin des Frauenhauses oder wegen eines Kindes, das mit seiner Mutter im Frauenhaus gelebt hatte, mit anderen Stellen geführt (2004: 185).

In der **Zunahme der kurzen Informationsgespräche um 22,71% und der Telefonate für ehemalige Bewohnerinnen um 42%** wird der größere Bedarf an nachgehender Beratung deutlich. Der Rückgang an ausführlichen telefonischen Beratungsgesprächen könnte auf die stärkere Belastung der Mitarbeiterinnen zurückzuführen sein.

## PERSÖNLICHE NACHGEHENDE BERATUNG

### „Ehemaligentreffen“

Jeden Dienstag Vormittag (außer an Feiertagen) findet das Ehemaligentreffen in unseren Beratungsräumen in der Luitpoldstraße statt. Es wird von einer Mitarbeiterin des Frauenbereichs des Frauenhauses geleitet. In den Schulferien werden die anwesenden Kinder von einer Mitarbeiterin des Kinderbereichs betreut.

Das offene Treffen dient vor allem dem Austausch der ehemaligen Bewohnerinnen untereinander. Während des Ehemaligentreffens besteht die Möglichkeit zu kurzen Einzelgesprächen mit der Mitarbeiterin.

Vor allem von Frauen mit geringen Deutschkenntnissen wird die Unterstützung beim Umgang mit Behörden oder bei der Antragstellung für öffentliche Leistungen gesucht.

Unmittelbar nach dem Auszug aus dem Frauenhaus beschäftigen die Frauen neben erneuter Belästigung und Bedrohungen durch den Partner und der Aufteilung des Hausrats vorwiegend noch nicht abgeschlossene Sorgerechtsverfahren.

Über viele Jahre hinweg sind Probleme bei Umgangskontakten der Kinder mit ihrem Vater das vorherrschende Thema.

Das Ehemaligentreffen wird auch längere Zeit nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus sporadisch von Frauen besucht, wenn sie Urlaub oder ihre Kinder Ferien haben.

Sie haben die Zeit mit dem gewalttätigen Partner hinter sich gebracht. Jetzt schätzen sie die Möglichkeit, mit vertrauten Personen offen über diesen einschneidenden Abschnitt ihres Lebens sprechen zu können und Fortschritte, aber auch Rückschläge in ihrem Leben mitzuteilen.

Durch die verstärkten Angebote an Sprachkursen, Umschulungen und berufsfördernden Maßnahmen für alleinerziehende Frauen, die **Arbeitslosengeld II** beziehen, ist die Zahl der Teilnehmerinnen an den Ehemaligentreffen zurückgegangen, was in diesem Fall eine erfreuliche Erscheinung ist.

Im Jahr 2005 fanden wieder **51 Treffen** statt, an denen insgesamt **286 Frauen** teilgenommen hatten. Die Frauen hatten **99 Kinder** dabei (**2004: 341 Frauen und 145 Kinder**).

## Persönliche Beratungsgespräche

Persönliche Beratungsgespräche sind vor allem in Verbindung mit Gerichtsverhandlungen erforderlich, denn mit dem Auszug aus dem Frauenhaus sind Verfahren am Familiengericht oder Strafverfahren meist nicht abgeschlossen.

In letzter Zeit kommen Verfahren nach dem Gewaltschutzgesetz dazu. Wenn es erforderlich ist, werden Gespräche mit RechtsanwältInnen geführt und die Frauen zu Terminen am Gericht begleitet. Das ist jedoch oft nur unter großen organisatorischen Schwierigkeiten möglich.

2005 fanden **31 persönliche Beratungsgespräche** mit ehemaligen Bewohnerinnen statt (2004: 34).

## Herbstfest

Ein weiteres Mittel der Kontaktpflege ist das jährliche Herbstfest, zu dem alle ehemaligen Bewohnerinnen und ihre Kinder eingeladen werden, sofern uns ihre Adresse bekannt ist.

Das Fest findet Mitte September im Jugendhaus der Stadt Schweinfurt statt und wird von vielen Frauen und Kindern freudig erwartet.

Die ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen wollen sich mit früheren Mitbewohnerinnen austauschen und die Mitarbeiterinnen, die sie in einer schwierigen Lebensphase unterstützt haben, über ihre aktuelle Lebenssituation informieren.

**Renate Rudloff**, für die Hauswirtschaft im Frauenhaus zuständig, ist für die Organisation der Bewirtung der großen und kleinen Gäste verantwortlich. Sie wird dabei auch von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins „Frauen helfen Frauen“ unterstützt.

Die Mitarbeiterinnen im Kinderbereich des Frauenhauses betreuen zusammen mit früheren Praktikantinnen die zahlreichen kleinen und großen Mädchen und Jungen.

Im Mittelpunkt steht jedoch immer der **„Spielbus“** der städtischen Jugendpflege mit seinen attraktiven Angeboten.

## ERREICHBARKEIT DES FRAUENHAUSES

### Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 20 Uhr

Die Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses zwischen 9 und 20 Uhr konnte 2005 wegen unseres Personalmangels nur mit großen Mühen aufrecht erhalten werden.

Außentermine der Mitarbeiterinnen, wie Begleitung der Bewohnerinnen zu Ämtern und Behörden, zu RechtsanwältInnen, zur Polizei und zu Gerichtsverhandlungen, bedürfen sorgfältiger Planung.

Bei längerer Abwesenheit von Mitarbeiterinnen, ob beruflich bedingt oder aus Urlaubs- oder Krankheitsgründen, ist es schwierig, das Telefon durchgehend zu besetzen.

### Rufbereitschaft rund um die Uhr

Das Frauenhaus ist jede Nacht ab 20 Uhr sowie an den Wochenenden und an Feiertagen tagsüber telefonisch über eine Rufbereitschaft zu erreichen.

Erfahrene ehrenamtliche Mitarbeiterinnen stellen sicher, dass gewaltbetroffene Frauen rund um die Uhr eine erste Ansprechpartnerin finden – **externe Rufbereitschaft**.

Auch für die Bewohnerinnen des Frauenhauses stehen die Mitarbeiterinnen der Rufbereitschaft in Krisensituationen zur Unterstützung zur Verfügung - **interne Rufbereitschaft**.

### Übergabe

Zu Beginn jeder Rufbereitschaft machen sich die Mitarbeiterinnen mit der aktuellen Situation im Frauenhaus vertraut, werden über freie Zimmer für Aufnahmen von Frauen und über freie Plätze in den umliegenden Frauenhäusern informiert. Besondere Vorkommnisse werden an die nachfolgende Rufbereitschaft am Wochenende bzw. die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen im Frauenhaus gemeldet.

**Es wurden 505 Telefonate registriert.**

## **Externe Rufbereitschaft**

Außerhalb der Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen erfahren hilfesuchende Frauen und ihre Unterstützungspersonen über den Anrufbeantworter die Telefonnummern der Rufbereitschaft. Sie können eine kurze Beratung erhalten, im Notfall im Frauenhaus Aufnahme finden bzw. die Telefonnummern anderer Frauenhäuser in der Umgebung erfahren.

**Es wurden 123 Telefonate registriert.**

## **Interne Rufbereitschaft**

Die Rufbereitschaftsfrauen halten Kontakt zu den Bewohnerinnen des Frauenhauses. In Krisensituationen stehen sie ihnen als Unterstützerinnen zur Verfügung.

Wenn Neuaufnahmen während der Rufbereitschaftszeit erforderlich sind, kommen die Mitarbeiterinnen zu einem Gespräch ins Frauenhaus.

**Es wurden 743 Telefonate zwischen der Rufbereitschaft und den Frauenhausbewohnerinnen registriert.**

Die **Rufbereitschaft nachts** wird von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen vollständig übernommen.

Die **Rufbereitschaft am Wochenende und an Feiertagen tagsüber** wird im Wechsel mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen (von diesen ebenfalls unentgeltlich) geleistet.

**Im Jahr 2005 wurden insgesamt 5736 Stunden Rufbereitschaft geleistet.**

## BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT

### BERATUNG AM TELEFON

Während der Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen - Montag bis Freitag zwischen 9 Uhr und 20 Uhr - fanden **789 telefonische Beratungskontakte** statt (2004: 692).

**176** Telefonate waren **Gespräche im Vorfeld einer eventuellen Aufnahme ins Frauenhaus** (2004: 141).

**150** waren **intensive telefonische Beratungen** (2004: 141).

**306** Telefonate waren **Kurzinformationen** (2004: 252).

**37** Telefonate betrafen die Anlaufstelle „Sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen“, die nur zweimal wöchentlich direkt telefonisch zu erreichen ist (2004: 36).

**120** Telefonate wurden **für oder wegen einer Frau, die sich in ambulanter Beratung befindet**, geführt (2004: 122).

Herkunft der Frauen	bei telefonischer Beratung
Stadt Schweinfurt	26 %
Landkreis Schweinfurt	31 %
Landkreis Bad Kissingen	13 %
Landkreis Hassberge	6 %
Landkreis Rhön-Grabfeld	15 %
Außerhalb	7 %
Unbekannt	2 %

## PERSÖNLICHE BERATUNGSGESPRÄCHE

Die persönlichen Beratungsgespräche werden über die Telefonnummer des Frauenhauses vereinbart und finden in der **Beratungsstelle** des Vereins „Frauen helfen Frauen“ statt. Die Räume in der Luitpoldstraße werden vom Frauenhaus und der Anlaufstelle „Sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen“ gemeinsam genutzt.

Insgesamt wurden **117** persönliche Beratungsgespräche vereinbart (2004: 154).

### **28 Beratungsgespräche kamen nicht zustande.**

In **18** Fällen hatten die Frauen den Termin abgesagt bzw. verschoben. In **10** Fällen waren die Frauen weder zum vereinbarten Termin gekommen noch hatten sie sich bei uns gemeldet.

### **89 Beratungsgespräche (76,06%) kamen zustande** (2004: 81,81%).

Herkunft der Frauen	bei persönlicher Beratung	
	2004	2005
Stadt Schweinfurt	35 %	44 %
Landkreis Schweinfurt	36 %	28 %
Landkreis Bad Kissingen	5,5 %	13 %
Landkreis Hassberge	9,5 %	3 %
Landkreis Rhön-Grabfeld	10 %	8 %
Außerhalb	4 %	3 %

## AUSWERTUNG DER PERSÖNLICHEN BERATUNGSGESPRÄCHE

2005 wurden **89 persönliche Beratungsgespräche** geführt.  
**76** Beratungen waren **Erstberatungen**,  
**13** Beratungen waren **Folgeberatungen**.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf Erstberatungen mit **76 Frauen**.

Die Bemerkungen beziehen sich auf Vergleiche mit den Frauenhausbewohnerinnen und das Jahr 2004.

### **Alter der Frauen:**

Unter 20	4	5%
Unter 30	16	21%
Unter 40	26	34%
Unter 50	21	28%
Unter 60	6	8%
Über 60	2	3%
Unbekannt	1	1%

Die Frauen, die zu persönlichen Beratungsgesprächen kamen, waren **insgesamt älter** als die Frauenhausbewohnerinnen. 60% der Frauen waren unter 40 Jahre alt (FH: 71%) und 40% der Frauen waren über 40 Jahre alt (FH: 23%).

### **Nationalität:**

Deutsch	46	60%
Deutsch mit anderem kulturellem Hintergrund	11	15%
Nicht-deutsch	19	25%

Die Frauen, die zu persönlichen Beratungsgesprächen kamen, hatten **häufiger die deutsche Staatsangehörigkeit** und kamen **seltener aus einem anderen Herkunftsland** als Bewohnerinnen des Frauenhauses (FH: Deutsch 42%, Deutsch mit anderer Herkunft 20%). Trotzdem war es oft erforderlich, dass Angehörige, Freundinnen oder Nachbarinnen während der Beratungsgespräche **Hilfe bei der Übersetzung** leisteten.



**Täter:**

Ehemann	50	66%
Partner	9	12%
Ex-Ehemann / - Partner	11	14%
Sonstige Person	6	8%

Die Frauen, die zu persönlichen Beratungsgesprächen kamen, wurden **häufiger** als die Frauenhausbewohnerinnen von ihrem früheren Ehemann oder Partner - **Stalking!** - bedroht (FH: 4%).

**Nationalität des Täters:**

Deutsch	49	65%
Deutsch mit anderem kulturellem Hintergrund	10	13%
Nicht-deutsch	16	21%
Unbekannt	1	1%

Täter, über die Frauen bei Beratungsgesprächen berichteten, hatten **häufiger die deutsche Staatsangehörigkeit** und kamen **seltener aus einem anderen Herkunftsland** als Täter, über die Bewohnerinnen des Frauenhauses berichteten ( FH: Deutsch 49%, Deutsch mit anderer Herkunft 20%) .

**Gemeinsamer Haushalt:**

Ja	57	75%
Nein	18	24%
Unbekannt	1	1%

Die Frauen, die zu persönlichen Beratungsgesprächen kamen, lebten **weniger häufig** als Frauenhausbewohnerinnen mit dem Täter in einem gemeinsamen Haushalt.

**Art der Gewalt:**

(Mehrfachnennungen)

Körperlich	49	64,47%
Psychisch	72	94,73%
Sexuell	6	7,89%
Gegen Sachen	21	27,63%
Finanziell	28	36,84%
Keine Gewalt	3	3,94%

**Dauer der Gewalttätigkeit:**

Wochen/Tage	3	3,94%
Mehrere Monate bis 1 Jahr	9	11,84%
1 Jahr bis 5 Jahre	32	41,02%
Länger als 5 Jahre	27	35,52%
Keine Gewalt	3	3,94%
Unbekannt	2	2,63%

**Kinder im Haushalt:**

Nein	13	17,10%
Ja	63	82,89%

Während Frauen, die zu persönlichen Beratungsgesprächen kamen zu 82,89% mit (oft älteren) Kindern im Haushalt lebten, waren weniger Frauen zusammen mit Kindern im Frauenhaus (FH 66%).

Mehrfachnennungen möglich:

Kinder haben die Gewalt miterlebt	41	65,07%
Direkte Gewalt gegen das Kind	23	56,09%
Keine Gewalt	2	3,17%
Erwachsenes Kind ist Täter	3	4,76%

**Information über die Beratung des Frauenhauses durch:**

(Mehrfachnennungen)

Verwandte, Freunde, Bekannte	31	40,78%
Presse, Medien, Internet, Telefonbuch	13	23,68%
Polizei	11	14,47%
Soziale Einrichtung	11	14,47%
Früherer Kontakt zum Frauenhaus	8	10,52%
Sonstige Stellen	6	7,89%
ÄrztInnen, Kliniken	4	5,26%
Rechtsantragsstelle	1	1,31%
Unbekannt	2	2,63%

Das **soziale Umfeld** stellt (auch für die Frauenhausbewohnerinnen) eine der wichtigsten Informationsquellen über Möglichkeiten zur Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen dar.

Auffällig ist die **Zunahme im Bereich Presse, Medien, Internet, Telefonbuch** (2004: 6%).

**Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle des Frauenhauses:**

(Mehrfachnennungen)

Frau selbst	55	72,36%
Verwandte, Freunde, Bekannte	11	14,47%
Polizei	7	9,21%
ÄrztInnen, Kliniken	1	1,31%
Institutionen	5	6,57%
Sonstige	2	2,63%

Erfreulich ist die **Steigerung** der Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle des Frauenhauses durch die **Polizei** (2004: 5%).

**Inhalte der Beratung:** (Mehrfachnennungen)

Psychosoziale Beratung	68	89,47%
Beratung zum GewSchG	30	39,47%
Sicherheitsberatung	18	23,68%
Krisenintervention	2	2,63%
Aufnahme ins Frauenhaus	37	48,68%
Fragen in Zusammenhang mit den Kindern	10	13,15%
Sonstiges	7	9,21%

Eine umfangreiche **psychosoziale Beratung** ist wie in den Vorjahren der **Schwerpunkt** gewesen und nur bei einem persönlichen Beratungsgespräch möglich. Je nach den Bedürfnissen der Frauen kommen die anderen Inhalte hinzu.

**Beratung nach polizeilicher Maßnahme:**

Nein	51	67,10%
Ja	24	31,57%
Unbekannt	1	1,31%

Wie in den Vorjahren auch hatte der überwiegende Teil der Frauen, die zu Beratungsgesprächen kamen, **bisher keinen Kontakt zur Polizei** wegen ihrer Gewalterfahrungen.

**Weiterverweisung**

Nein	21	27,63%
Ja,	55	72,36%
<b>an:</b> (Mehrfachnennungen)		
RechtsanwältIn	30	54,54%
Rechtsantragsstelle	13	23,63%
Polizei	10	18,18%
anderes Frauenhaus	5	9,09%
Stelle für ALG II	3	5,45%
Jugendamt	8	14,54%
ÄrztIn, Klinik	6	10,90%
Eheberatung	5	9,09%
Wohnungsbaugesellschaften	4	7,27%
Sonstige Stellen	20	36,36%

**Weiteres Beratungsgespräch wurde vereinbart:**

Nein	36	47,36%
Ja	4	5,26%
Angeboten	36	47,36%

**Aufnahme ins Frauenhaus wurde vereinbart:**

Nein	63	82,89%
Ja	6	7,89%
Empfohlen	4	5,26%
Sonstiges	2	2,63%

Auch wenn die **Aufnahme ins Frauenhaus** u.a. Inhalt des Beratungsgesprächs war (48,68%), folgt eine Aufnahme **häufig erst Monate oder manchmal auch Jahre später**.

Mit **11 Frauen (22,91%)**, die 2005 neu ins Frauenhaus aufgenommen wurden, war im Vorfeld ein **ausführliches persönliches Beratungsgespräch** geführt worden (2004: 46,51%!).

Die Beratungsstelle des Frauenhauses kann und will **keine längerfristigen Beratungen** anbieten. Dazu verweisen wir die Frauen an andere Stellen.

Wir bedauern es jedoch außerordentlich, keine intensivere Begleitung und Unterstützung für Frauen, die **Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz** stellen wollen, leisten zu können.

Ein weiteres Defizit ist die fehlende Möglichkeit zu **pro-aktiver Beratung nach polizeilichen Einsätzen bei häuslicher Gewalt**, da mehrfach nachgewiesen wurde, dass diese eine positive Wirkung hat, wenn Frauen sich nicht trauen, eine Beratungsstelle aufzusuchen.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERNETZUNG

### ARBEITSKREISE

#### Lokale Arbeitskreise:

Arbeitskreis „Interventionsmöglichkeiten gegen Männergewalt in Familien“ in Schweinfurt, 25.04., 18.07. und 07.11.

Sozialkonferenz – Arbeitsgemeinschaft der Beratungsdienste in Schweinfurt, 26.02., 16.03., 11.05., 06.07. und 30.11.

Schweinfurter Frauenplenum  
28.04. und 01.12.

Arbeitskreis „Kinder- und Jugendpsychiatrie“, Landratsamt Schweinfurt, 15.06.

#### Regionale Arbeitskreise:

Arbeitskreise der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Region Main-Rhön:

„Betreutes Wohnen für psychisch Kranke und Menschen mit Doppeldiagnosen“ 12.04., 07.07., 13.07. und „Sucht“ 13.04.

Runder Tisch gegen „Häusliche Gewalt“ am Landratsamt Bad Kissingen 04.10.

Runder Tisch gegen „Häusliche Gewalt“ am Landratsamt Hassberge 26.01.

Unterfränkisches Frauenhaus- und Notruftreffen bei Wildwasser e.V. in Würzburg, 30.06.

#### Arbeitskreise auf Landesebene:

Fachgruppe Frauenhäuser im PARITÄTISCHEN Landesverband in München, 15.02. und 11.05.

Verbandsübergreifendes Treffen der Mitarbeiterinnen im Kinderbereich in München, 18.11.

Arbeitskreise auf Bundesebene:

Fachgruppe Frauenhäuser beim PARITÄTISCHEN Bundesverband,  
Frankfurt 12.-13.04. und 30.-31.08.

15. und 16. Werkstattgespräch, Frauenhauskoordinierung e.V.  
Frankfurt, 06.04. und 06.10.

**LOKALE UND REGIONALE KONTAKTE**

Arbeitstreffen mit  
der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Schweinfurt,  
dem Sozialreferenten und dem Leiter des Amtes für Grundsicherung  
und Beschäftigung der Stadt Schweinfurt,  
dem Direktor des Amtsgerichts Schweinfurt,  
der für das Frauenhaus zuständigen Sachbearbeiterin des Jugendamts  
der Stadt Schweinfurt,  
Mitarbeiterinnen des Sozialpädagogischen Fachdienstes der  
Franziskussschule der Lebenshilfe e.V. Schweinfurt

Neujahrsempfang des Deutschen Frauenrings Bad Kissingen und  
Vortrag von Ria Grieshaber „Mut zur Macht – Chancen für Frauen in  
Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“, Bad Kissingen 11.01.

Eröffnung der Ausstellung „Gewalt hat viele Gesichter – Gewalt gegen  
Frauen zerstört auch Männer“ anlässlich des 25jährigen Bestehens  
der beiden Würzburger Frauenhäuser, Sparkasse Mainfranken in  
Würzburg, 14.02.

Empfang des WEISSEN RINGS Bayern-Nord zur Verabschiedung des  
bisherigen Außenstellenleiters Heinz Wilm und zur Einführung der  
neuen Außenstellenleiterin Ulrike Lemaire, Bad Kissingen, 18.02.

Eröffnung der 13.Schweinfurter Frauenwochen mit der Ausstellung  
„brustBILDER“ – Vom Schönheitsideal zur Realfrau, 03.03.

Vortrag von Professor Friedhelm Hengsbach SJ, Frankfurt: „Sozial ist,  
was Arbeit schafft? Arbeitnehmerrechte unter dem Druck der  
Globalisierung“, Katholische Erwachsenenbildung, KAB und  
Betriebsseelsorge Schweinfurt, 04.04.



Mitgliederversammlung

des PARITÄTISCHEN Landesverbandes in Nürnberg, 18.11.

Mitwirkung an der Fahnenaktion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen mit dem Schwerpunktthema „Nein zu Verbrechen im Namen der Ehre“ in Schweinfurt, 25.11.

Vortrag der Autorin Serap Cileli: „Wir sind eure Töchter, nicht eure Ehre“, eine Veranstaltung zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen von amnesty international, den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Schweinfurt und des Landkreises Bad Kissingen sowie der vhs Schweinfurt, 28.11.

**INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN**Veranstaltung des Ortsverbands der CSU Oberndorf

zur Integration in Schweinfurt „Neue Heimat? Neue Fremde?“, Dr.- Pfeiffer - Volksschule in Schweinfurt-Oberndorf, 01.06.

Veranstaltung der Frauen Union Schweinfurt Stadt

„Häusliche Gewalt – Anzeichen, Hilfsmöglichkeiten, politische Rahmenbedingungen“ mit Dr. Georg Lippert (dienstältester Notarzt Schweinfurts) und Dorothee Mantel, MdB (Vorsitzende des Arbeitskreises der Frauen Union „Familie und Soziale Sicherheit“) in Schweinfurt, 03.07.

Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte

„Häusliche Gewalt gegen Frauen: Medizinische und psychosoziale Aspekte“, Ärztlicher Kreisverband Schweinfurt-Hassberge mit Maria Albert-Wisching (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Schweinfurt), Dr.Jessica Körber (Oberärztin am Krankenhaus Leopodina Schweinfurt), Karolina Heimgärtner (Schwerpunktsachbearbeiterin „Häusliche Gewalt“ bei der Polizeiinspektion Schweinfurt), 28.09.

Informationen über das Frauenhaus und die Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt beim „Frauenfrühstück“ der Katholischen Landvolkbewegung in Großeibstadt, Landkreis Rhön-Grabfeld, 23.11.

## **MITARBEITERINNEN DES FRAUENHAUSES**

### **HAUPTAMTLICHE MITARBEITERINNEN**

#### **Frauenbereich**

Gertrud Schätzlein, Diplom-Pädagogin, 38,5 Stunden, **Leiterin**  
und  
Sabine Dreibold, Diplom-Pädagogin, 30 Stunden  
und  
Ulli Herold-Zehentner, Diplom-Pädagogin, 30 Stunden

#### **Kinderbereich**

Esther Herbst, Dipl.Sozialpädagogin (FH), 38,5 Stunden  
und  
Barbara Bachmann, 38,5 Stunden, Praktikantin FSJ bis 08.05.2005  
und  
Simin Tabatabaee-Ghobadbezani, 38,5 Stunden, Praktikantin ab 18.04.05

#### **Verwaltung**

Dagmar Flakus, Verwaltungsfachkraft, 25 Stunden

#### **Hauswirtschaft**

Renate Rudloff, staatlich geprüfte Wirtschaftlerin, 20 Stunden  
und  
Manuela Löschke und Kerstin Aljai, Reinigungskräfte

### **EHRENAMTLICHE MITARBEITERINNEN**

#### **Im Verein „Frauen helfen Frauen“:**

Ellen Blanke, Delores Büttner, Elke Della Coletta, Elfi Halbig, Inge Hofmann-Belz, Rösel Holland, Cilli Leuckfeld, Uschi Simon, Ursula Stühler, Ulrike Thein, Gabi Volkert, Karin Wolf

#### **Rufbereitschaft:**

Eva Becker-Kühnel, Heike Hofmann, Hanife Oruc, Kathrin Reusch

### **VORSTANDSCHAFT DES VEREINS „FRAUEN HELFEN FRAUEN“**

Ellen Blanke  
Inge Hofmann-Belz  
Rösel Holland  
Monika Römer (Leiterin der Anlaufstelle)  
Gertrud Schätzlein (Leiterin des Frauenhauses)

## **FORTBILDUNG UND SUPERVISION**

### Fachtagung

„Zukunftsperspektiven kleiner Organisationen“, PARITÄTISCHER Landesverband Bayern e.V., München 07.03.

### Fachtagung

„Folgen und Auswirkungen von SGB II und SGB XII für die Arbeit im Frauenhaus“, Frauenhauskoordinierung e.V. in Frankfurt, 07.04.

### Fachtagung

„Nicht die Kinder sind anders, sondern die Kindheiten“, Deutscher Kinderschutzbund e.V. in Würzburg, 15.-16.04.

### Fachtagung

„Kooperationsmöglichkeiten mit dem Gesundheitsbereich im Netzwerk gegen häusliche Gewalt“, Würzburger Frauenhäuser in Kooperation mit der Akademie Frankenwarte in Würzburg, 08.06.

### Therapiekongress für Frauen

„Wie wird die Seele heil? Bedingungen für die psychische Gesundheit von Frauen“, Therapiekongress für Frauen e.V. und Wildwasser Würzburg e.V. in Schweinfurt, 08.-10.10.

### Fachtagung

„Mädchen und Jungen – Opfer häuslicher Gewalt“, Hessisches Sozialministerium, Kassel, 13.10.

### Fortbildung

Train-the-Trainer-Seminar „Gewalt gegen Frauen und Gesundheit“, S.I.G.N.A.L.- Interventionsprogramm gegen häusliche Gewalt, Berlin, 16.-19.10.

### Informationsveranstaltung

„Aktion Mensch“ e.V. in München, 20.10.

### Fachtagung

Fachforum Frauenhausarbeit „Das hat die Frau vom Frauenhaus“, Frauenhauskoordinierung e.V. in Erkner bei Berlin, 15.-17.11.

### Seminar

„Sekundäre Traumatisierung“ für alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen helfen Frauen mit Gerhilt Haak, Supervisorin (DGSV), in Zeilitzheim, 05.-06.11.

### Supervision

für die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses mit Brigitte Möller, Pädagogin und Gestalttherapeutin (ISPG).

## FINANZIERUNG

Wir bedanken uns herzlich bei der **Stadt Schweinfurt und den Landkreisen Bad Kissingen, Hassberge, Rhön-Grabfeld und Schweinfurt**, die sich seit 1995 zu gleichen Teilen an der Förderung des Frauenhauses beteiligen.

Auch im Jahr 2005 haben die Gebietskörperschaften der Region Main-Rhön den größten Anteil an der Finanzierung des Frauenhauses geleistet.

**Das Land Bayern** bezuschusst zwei Stellen im Frauenbereich des Frauenhauses nach den Richtlinien für die Förderung von Frauenhäusern in Bayern.

Wir bedanken uns dafür ebenfalls herzlich.

## SPENDEN UND BUSSGELDZUWEISUNGEN

Ohne Spenden und Bußgeldzuweisungen könnte das Frauenhaus nicht existieren!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den **StaatsanwältInnen** und **RichterInnen** der Region für die dem Trägerverein „Frauen helfen Frauen“ e.V. zugewiesenen Bußgelder.

Unser Dank gilt auch allen Privatpersonen, Firmen, Gruppen, Organisationen und Vereinen, die unsere Arbeit mit **Geld- und Sachspenden** unterstützt haben.

Der besonderen Empfehlung der **Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Susanne Kastner**, verdanken wir die Ausstattung mit einem mobilen Notebook samt Drucker durch die Firma Siemens!  
Vielen Dank!

**Von folgenden Organisationen, Vereinen, Gruppen und Firmen erhielt der Verein „Frauen helfen Frauen“ e.V. im Jahr 2005 Geldspenden für das Frauenhaus:**

Alwine-Schäfer-Gedächtnisstiftung

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen und ver.di-Frauen

Café Vorndran, Schweinfurt

Club der Frau, Gochsheim

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub, Schweinfurt

Elternbeirat Dr. Pfeiffer- und Pestalozzi-Schule, Schweinfurt

Evangelischer Dekanatsfrauentag Rhön-Grabfeld in Willmars

Evangelischer Frauenbund Oberndorf, Schweinfurt

Evangelischer Frauenbund, Schweinfurt

Fachakademie für Sozialpädagogik, Hofheim

Frauentreff Christuskirche, Schweinfurt

Gesangsverein, Birnfeld

Handarbeitsbasar des Augustinums, Schweinfurt

Katholischer Frauenbund, Hohenroth

Kindergarten Dreieinigkeitskirche, Schweinfurt

Marktkaufleute und Gospelchor, Schweinfurt

Müller Isoliermontage GmbH, Röthlein

Ökohaus Kandl GmbH, Lebenhan

Stadt Schweinfurt, „Cent-Aktion“ der Beschäftigten

TARA e.V., Rauhenebrach

Zonta Club, Bad Kissingen-Schweinfurt



## ***„Was mir das Frauenhaus gebracht hat...“***

### Ehemalige Bewohnerinnen zum 25jährigen Jubiläum des Schweinfurter Frauenhauses

Briefe von Frauen,  
die bereits in unserem ersten Frauenhaus gewohnt haben. S. 49ff

Briefe von Frauen, die zusammen mit ihren Kindern im Frauenhaus gelebt haben. S. 58ff

Briefe von Frauen, die in einem anderen Herkunftsland aufgewachsen sind. S. 70ff

Briefe von Frauen, die ohne Kinder ins Frauenhaus gekommen sind. S. 78ff

Briefe von Frauen, die nach dem Frauenhausaufenthalt wieder mit ihrem Ehemann zusammen leben. S. 92ff

**Zum 25 jährigen Bestehen des Schweinfurter Frauenhauses** schwebte mir schon lange vor, die Frauen, die während der vergangenen Jahre im Frauenhaus lebten, selbst zu Wort kommen zu lassen. Für ausführliche Interviews fehlte mir jedoch die Zeit.

Da kam mir der Beitrag der Trierer Organisationsberaterin **Gitte Landgrebe** zum 6. Fachforum Frauenhausarbeit „Was hat die Frau vom Frauenhaus?“ (15.-17.11.05 in Berlin) gerade recht.

In ihrem Vortrag **„Der Nutzen des Frauenhauses aus Klientinnensicht“** machte sie darauf aufmerksam, dass für Frauenhäuser, neben der Bewertung des Nutzens durch die Fachkräfte, die Bewertung des Nutzens durch die Betroffenen zunehmend wichtiger werde. Aussagen in Bezug auf die Zufriedenheit der Bewohnerinnen mit Leistungen, Abläufen und Rahmenbedingungen im Frauenhaus werden schon länger erhoben, umfassende und schlüssige Konzepte zur Beschreibung des Nutzens von Frauenhäusern aus Sicht der Bewohnerinnen fehlen jedoch noch.

Die Fragestellungen, die Gitte Landgrebe zur Erhebung des Nutzens des Frauenhauses vorgeschlagen hat, dienten mir als Anregung für Fragen an ehemalige Bewohnerinnen unseres Frauenhauses, mit denen noch eine Verbindung bestand.

Nachdem die ersten Briefe verschickt waren, haben uns viele Frauen angerufen. Es waren oft sehr emotionale Gespräche. Der Brief hatte auch schmerzliche Erinnerungen hervorgerufen. Im Vordergrund stand jedoch die positive Wende, die ihr Leben mit dem Einzug ins Frauenhaus genommen hatte. Die Anruferinnen, teilweise auch ihre Kinder, freuten sich über das Interesse an ihrer Meinung und ihren Erfahrungen. Leider war es uns nicht möglich diese Gespräche zu dokumentieren.

Wir danken allen Frauen ganz herzlich für ihre Beteiligung und entschuldigen uns bei den Frauen, die sich nur mündlich äußern wollten, deren Aussagen nicht berücksichtigt werden konnten. Ich hoffe, dass sie zu einer späteren Gelegenheit zu Wort kommen werden.

Es hat gut getan, zu hören und zu lesen, wie wichtig eine Einrichtung wie das Frauenhaus für viele Frauen und Kinder sein konnte.

Das ganze Unternehmen ist natürlich keine repräsentative Erhebung, aber ein Ausschnitt aus 25 Jahren Unterstützungsarbeit für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder im Schweinfurter Frauenhaus. Immerhin haben uns 39 schriftliche Antworten erreicht.



Folgender Brief wurde im Januar 2006 an 76 ehemalige Bewohnerinnen verschickt:

*„Du wirst Dich wahrscheinlich wundern, dass Du Post vom Frauenhaus bekommst. Wir alle hoffen, dass es Dir gut geht und Du das Neue Jahr gut angefangen hast.*

***Im letzten Jahr hatte unser Frauenhaus 25. Geburtstag.***

*Wir hatten gar keine Zeit zu feiern. Für unseren Sachbericht 2005, der im Sommer 2006 fertig sein soll, wollen wir aber einige Frauen, die mit oder ohne Kinder in den letzten 25 Jahren im Schweinfurter Frauenhaus gewohnt haben, über ihre Erfahrungen mit dem Frauenhaus befragen.*

*Es wissen nämlich immer noch viel zu wenige Leute, was ein Frauenhaus für Frauen, die zuhause Gewalt erleben müssen, leisten kann. Unzählige Frauen, die seelische und körperliche Gewalt erfahren, getrauen sich nicht, bei einem Frauenhaus Hilfe zu suchen. Oft befürchten sie, es wird erwartet, dass sie sich von ihrem Mann trennen müssen, obwohl sie es (noch) nicht wollen.*

*Könntest Du uns bis spätestens Ende Februar einen Brief schreiben, in dem Du etwas zu **einer oder zu mehreren Fragen**, die jetzt folgen, sagst?*

*Zum Beispiel:*

- 1. Inwiefern hast Du Dich (und Deine Kinder) im Frauenhaus geschützt gefühlt?*
- 2. Wie hast Du (und Deine Kinder) Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen erfahren?*
- 3. Mit welchen Erwartungen bist Du ins Frauenhaus eingezogen? Haben sich diese erfüllt? Was hat dazu beigetragen?*
- 4. Was hat sich durch den Aufenthalt im Frauenhaus geändert? Worauf führst Du die Veränderungen zurück?*
- 5. Was hättest Du gemacht, wenn es kein Frauenhaus geben würde oder wenn Du keinen Platz im Frauenhaus bekommen hättest?*
- 6. Was hast Du im Frauenhaus vermisst, was hat Dich gestört?*
- 7. Was würdest Du sonst noch gerne sagen?*

*Wir sind schon gespannt auf Deine Antwort.*

*Wenn Du lieber persönlich antworten würdest oder am Telefon, gib uns bitte Bescheid. Bei einer Veröffentlichung in unserem Sachbericht wird Dein richtiger Name selbstverständlich nicht genannt!*

*Viele Grüße von Gertrud Schätzlein und allen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses"*

## **BRIEFE VON FRAUEN, DIE BEREITS IN UNSEREM ERSTEN FRAUENHAUS GEWOHNT HABEN**

Das Schweinfurter Frauenhaus wurde am 01.07.1980 in einer zentral gelegenen Altbauwohnung von circa 140 qm eröffnet. Die Räumlichkeiten waren von Anfang an zu klein und ständig überfüllt. Nur selten hatte eine Frau ein Zimmer für sich mit ihren Kindern alleine. Die Wohnung bestand aus drei Schlafzimmern und einem kleinen Büro, in dem die Beratungen stattfanden, einer offenen Diele, die als Wohnzimmer diente, einer Küche, einem Badezimmer und einer Toilette. Unter der Dachschräge befand sich noch ein niedriger Raum, der als Spielzimmer genutzt wurde.

Aus dieser Zeit zwischen 1980 und 1994 erhielten wir Briefe von 10 Frauen. Ihr Frauenhausaufenthalt liegt 15 bis 20 Jahre zurück. Zum Zeitpunkt ihres Einzugs ins Frauenhaus waren sie zwischen 31 und 56 Jahre alt, zwei Frauen hatten damals schon erwachsene Kinder, die anderen 8 Frauen waren mit jüngeren Kindern ins Frauenhaus gekommen. Die Hälfte der Frauen wohnte vor ihrem Einzug im Landkreis Schweinfurt, zwei Frauen im Landkreis Rhön-Grabfeld, jeweils eine Frau im Landkreis Hassberge, in Schweinfurt und in Würzburg. Trotz der großen Belastungen durch die beengten Wohnverhältnisse bewerteten die der häuslichen Gewalt entflohenen Frauen ihre Zeit im Frauenhaus als wichtig und bereichernd für sich und ihre Kinder.

### ***Maria, 74 Jahre***

*Bin nach 31 Jahren Ehe von meinem Mann, auf Anraten meines Sohnes, nach vielen Jahren der Demütigungen und Schläge hauptsächlich im betrunkenem Zustand, ins Schweinfurter Frauenhaus geflüchtet.*

*Dort fühlte ich mich geborgen und sicher, auch weil die anderen Frauen das gleiche erfahren haben und mein Mann mich nicht mehr erreichen konnte.*

*Ich war ausgelaugt und nervlich am Ende.*

*Die Zuwendung und viel Verständnis der Mitarbeiterinnen z.B. Sozialamt-Begleitung oder Anwalt und vieles mehr, haben mich langsam wieder ruhiger werden lassen.*

*Das Frauenhaus war für mich der richtige Schritt, obwohl ich vorher nicht viel davon wusste wie alles abläuft.*

*Die vier Monate im Haus, bis ich eine eigene Wohnung gefunden hatte, waren für mein späteres Leben ausschlaggebend.*

*Zurückblickend: wo wäre ich gelandet, wenn es kein Frauenhaus gegeben hätte? Obwohl es zur damaligen Zeit sehr klein war und mehrere Frauen auf einem Zimmer lebten, habe ich daraus profitiert. Ich kann nur allen Frauen Mut machen: Wenn ihr keinen Ausweg mehr seht, wagt den Schritt ins Frauenhaus.*

*Eine Ehemalige!*

### **Jasmin, 54 Jahre**

- 1. Man konnte selbst entscheiden, ob man Kontakt zu seinem Mann haben möchte oder nicht. Er konnte einen nicht zwingen, mit ihm zu reden.*
- 2. Ich habe mehr über meine Rechte als Ehefrau erfahren. Er konnte mir nicht mein Kind einfach wegnehmen.*
- 3. Hochschwanger wie ich war, wollte ich einfach nur Ruhe haben und nachdenken.*
- 4. Ich habe mich wieder mehr getraut, meine Rechte wahrzunehmen, ich bin einfach gestärkt ausgezogen.*
- 5. Das weiß ich nicht. Ich glaube ich hätte mich umgebracht.*
- 6. Das alte Frauenhaus war zu eng und es waren zu viele Personen in einem Zimmer.*
- 7. Ich bin so froh, dass es dieses Haus gibt, auch für alle anderen Frauen. Besser wäre, viele Männer würden darüber nachdenken, warum es ein Frauenhaus geben muss und würden sich ändern.*

### **Hildegard, 77 Jahre**

*Ich habe mich mit meinem Sohn im Frauenhaus sicher und geschützt gefühlt.*

*Aber das Frauenhaus müsste halt mehr vom Staat oder anderen Behörden unterstützt werden. Den Mitarbeiterinnen möchte ich ein großes „Lob“ aussprechen, da ich nur Gutes erfahren und freundlich aufgenommen worden bin und während meines Aufenthaltes sehr zufrieden und dankbar war. Ich werde die Zeit meines Aufenthaltes nicht vergessen. So möchte ich den Mitarbeiterinnen von ganzem Herzen „Dankeschön“ sagen.*

**Beggy, 58 Jahre**

*Ich habe mich mit meinen Kindern deshalb beschützt gefühlt, da ich wusste, dass ich nicht alleine im Haus war (wir waren damals ca. sieben Frauen). Auch war immer eine Bereitschaft telefonisch zu erreichen. Es wusste auch mein Mann nicht, wo das Frauenhaus war.*

- 1. Da ich an diesem Tag, wo ich ins Frauenhaus gegangen bin, von meinem Mann noch früh verprügelt wurde, ging ich eigentlich nur mit dem Gedanken hin, weg von diesem Mann. Ich war das erste mal im Frauenhaus wieder glücklich und konnte auch wieder lachen. Es waren hier einfach Frauen, die das gleiche Schicksal hatten wie ich und was noch wichtig war, hier konnte ich das erste Mal ich selbst sein.*
- 2. Ich hatte in jeder Hinsicht Unterstützung von den Mitarbeiterinnen. Sei es durch Gespräche, Hilfe bei den Ämtern, aber es wurde nie etwas von mir verlangt, was ich nicht wollte. Auch für die Kinder war immer jemand da, für Gespräche, Hausaufgaben und wenn sie Ängste hatten, sie hatten immer jemanden zum Reden.*
- 3. Ich war zwar nur zwei Wochen im Frauenhaus, weil sich mein Mann nach der ersten Woche das Leben nahm, aber ich ging gestärkter raus, als ich hin ging.*
- 4. Wenn es kein Frauenhaus gegeben hätte, wäre es bestimmt bei mir noch schlimmer gekommen, da mein Mann viel Alkohol getrunken hatte. Ich war schon ein paar mal weg, bei meiner Familie, sei es Mutter oder Geschwister, da hat er mich aber immer wieder soweit gebracht, dass ich wieder mit nach Hause bin.*
- 5. Ich habe ehrlich im Frauenhaus gar nichts vermisst und gestört hat mich noch weniger. Aber ich glaube auch, dass wir Frauen einfach zusammen gepasst haben. Wenn etwas war, hat eine der anderen geholfen.*

*Was ich noch sagen möchte ist, dass ich heute nach 19 Jahren immer noch gerne mit meiner Tochter, die damals 11 war, als wir im Frauenhaus waren (und heute 30 Jahre ist), zum Ehemaligenreff am Dienstag gehe. Allen Mitarbeiterinnen gebührt mein Dank und ein großes Lob.*

**Monika, 53 Jahre**

1. *Ich habe mich mit meinen Kindern im Frauenhaus behütet und wohl gefühlt.*
2. *Egal mit was ich Probleme oder Sorgen hatte, konnte ich zu den Mitarbeiterinnen kommen. Sie waren immer bereit, zuzuhören und zu helfen.*
3. *Die hauptsächliche Erwartung war, dass ich von meinem Ehemann wegkommen wollte. Noch eine Erwartung war, dass es meinen Kindern besser geht und sie sich wohlfühlen.*
4. *Mein Aufenthalt hat sich positiv bei mir geäußert. In dem Sinne, dass ich selbstständiger und unabhängiger war und mehr Selbstvertrauen bekommen habe. Ich kann noch zum größten Teil sagen, dass sich meine Kinder besser entwickeln konnten und aus ihrer Zukunft was gemacht haben.*
5. *Hätte ich nicht gewusst, dass es das Frauenhaus gibt, wäre ich bestimmt noch immer unglücklich verheiratet und meine Kinder wären entweder ins Kinderheim oder bei mir unglücklich. Daher war ich sehr glücklich, gewusst zu haben, dass es das Frauenhaus gibt und mir auch wichtig war, nicht von meinen Kindern getrennt zu werden.*
6. *Vermisst habe ich soweit nichts; das Einzige was leider war, dass man damals häufiger beklaut wurde. Man konnte leider nie rausfinden, wer es letztendlich war.*
7. *Sollte mich jemals jemand fragen, der Probleme oder noch schlimmere Probleme hat, die ich hatte, werde ich immer das Frauenhaus empfehlen. Es ist gut zu wissen, dass es das gibt und hoffentlich noch sehr lange existiert. Ohne das Frauenhaus sähe mein Leben bestimmt um einiges schlechter aus. Bei meinen Kindern auch. Es ist auch so, dass man im Frauenhaus sich freiwillig entscheiden kann, z.B. ob man zu seinem Mann zurück geht oder nicht, das hat man selbst zu entscheiden. Man wird auf keine Weise dazu gezwungen oder getrieben.*

## **Andrea, 72 Jahre**

*Für mich war es sehr wichtig, dass ich Zeit hatte, zu überlegen, was ich tun möchte. Ich habe große Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen erfahren. Ich habe mich scheiden lassen, was ich alleine nie geschafft hätte. Mein Mann hat mich nämlich immer gesucht, um mich zu überreden, zu ihm zurück zu kommen.*

## **Sonja, 47 Jahre**

### Zu Frage 1.:

*Meine größte Sorge in den ersten Wochen, sogar Monaten war die Angst, wieder zu dem Mann zurück zu kehren, der mich immer wieder gedemütigt hat.*

*Diese Angst war insofern berechtigt, weil ich bereits bevor ich ins Frauenhaus kam, einen Fluchtversuch unternommen hatte. Ich war nach einer Woche versteckt mit meinen Kindern zu meinen Eltern geflohen. Es dauerte nicht lange, da stand er da und heulte und gelobte Besserung und überhaupt, wegen der Kinder müssen wir doch zusammen bleiben.*

*Nachdem mein Rechtsanwalt (der Scheidungsstaranwalt am Platze damals in Schweinfurt) nichts für mich unternommen hat und nie für mich zu sprechen war und der Druck im Elternhaus nach vier Wochen immer größer wurde (Ängste der eigenen Eltern: wie soll's denn mit dir weitergehen? Du kannst ja nicht für immer hier bleiben! Was wird aus den Kindern?), bin ich also wieder gegen meine innere Überzeugung zu ihm zurück gekehrt.*

*Im Frauenhaus hatte ich dann endlich genau die Unterstützung, die ich brauchte, nämlich das Recht auf die Gestaltung meines eigenen Lebens; die Ermutigung, die Entscheidung zurück zum Mann oder auf eigenen Beinen zu stehen, nicht von den Kindern abhängig zu machen - und für mich das Allerwichtigste in den ersten Wochen: ich musste keinen Kontakt mit dem Ex-Mann haben bzw. er kam nicht an mich ran.*

### Zu Frage 2:

*Nachdem ich mit dem Rechtsanwalt so negative Erfahrungen gemacht hatte, war es für mich sehr angenehm, mit meiner neuen Rechtsanwältin eine Partnerin auf meiner Seite zu wissen. Dieser Kontakt kam durch die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses zu Stande.*

Zu Punkt 3:

*Ich wollte spontan schreiben: Ich hatte keine Erwartungen...  
Da ich gerade eine kleine Schreibpause gemacht habe, kam in mir  
Folgendes hoch:*

*Ich hatte damals das Gefühl, mein Leben hängt davon ab, wie  
erfolgreich der Frauenhausaufenthalt für mich werden wird. Seit 3  
Jahren verging kein Tag, an dem ich nicht Gedanken an Selbstmord  
hatte. Wenn ich jetzt nicht die Unterstützung bekomme, die ich  
brauche, lande ich in der Nervenheilstalt oder bringe mich doch  
um.*

*Selbst heute nach 18 Jahren kommen mir noch die Tränen, wenn ich  
an diesen Zustand denke.*

*Die Parteilichkeit, die ich im Frauenhaus erfuhr und die Tatsache,  
dass es anderen Frauen auch so oder ähnlich geht/ging wie mir, war  
genau die richtige Unterstützung, die ich brauchte.*

Punkt 4:

*Durch den Aufenthalt im Frauenhaus (damals noch beengte räumliche  
Verhältnisse) ging es kontinuierlich mit mir bergauf. Ich hatte das  
Gefühl, jeden Tag ein Stückchen mehr Selbstwertgefühl zu  
bekommen und habe bis heute das Gefühl, neu geboren oder  
überhaupt erst geboren zu sein. Äußerlich zeigte sich das so, dass ich  
einen Kindergartenplatz bekam, das ältere Kind eingeschult wurde,  
einen VHS-Abendkurs „kleine Reparaturen im Haushalt für Frauen“  
besuchen konnte (ohne die Auseinandersetzungen mit dem Ehemann,  
die ich vorher immer erlebte), den Wiedereinstieg in den Beruf durch  
das Arbeitsamt vermittelt bekam und schließlich nach 5 Monaten  
sogar eine eigene Wohnung beziehen konnte.*

*Wenn es mal schwierige Situationen mit den Mitbewohnerinnen oder  
deren Kindern gab, hat mir das Gespräch mit einer Mitarbeiterin  
(auch telefonisch, weil am Wochenende) sehr geholfen; ich konnte  
dadurch das Verhalten der anderen besser verstehen und deshalb  
weniger Ich-bezogen damit umgehen.*

Punkt 5:

*Wenn es kein Frauenhaus gegeben hätte, glaube ich sehr, dass ich  
heute nicht mehr leben würde oder bestenfalls im Irrenhaus gelandet  
wäre.*

*Ich habe die Erfahrung selbst gemacht, dass kein Platz frei war im  
Haus. Ich blieb also zuhause und irgendwann war der Leidensdruck  
wieder so groß, dass ich doch wieder anrief.*

*Andererseits hatte ich schon eine Zusage für einen freien Platz und rief dann wieder an, dass ich es doch nicht schaffe. Ich glaube erst nach dem dritten oder vierten Versuch hat es dann spontan geklappt, sonst hätte ich es mir wieder anders überlegt. Ich war damals innerlich sehr zerrissen.*

Punkt 6:

*Wirklich vermisst habe ich nichts, aber es wäre schön gewesen, ein eigenes Zimmer mit den Kindern zu haben (wir schliefen zu sechst in einem Raum), die Nachtruhe ließ zu wünschen übrig. Gestört hat mich, dass im Wohnzimmer (ein Durchgangszimmer) geraucht werden durfte. Zum Glück war es Sommer und wir hatten eine schöne Dachterrasse, auf die ich ausweichen konnte.*

Punkt 7:

*Die wöchentlichen Hausversammlungen haben mich bereichert, die Möglichkeit, meist unangenehme Dinge, die der Alltag in dieser Einrichtung so mit sich brachte, offen anzusprechen und ernst genommen zu werden bzw. professionelle Unterstützung zu erfahren. Die Kinder bestanden sogar dann noch darauf, als wir schon in unserer eigenen Wohnung waren, Hausversammlung zu machen.*

## **Sigrid, 50 Jahre**

*Ich habe mich bei Euch im Frauenhaus sicher und gut gefühlt. Ihr alle wart mit Rat und Tat immer zur Stelle. Ich hatte Schutz vor meinem gewalttätigen Mann und habe mich sicher gefühlt, denn zu dieser Zeit hatte ich um mein Leben und das meines Sohnes große Angst. Er hatte mir stark gedroht usw. ...*



## **Amelie, 46 Jahre**

*Ich weiß jetzt erst mal nicht, wo ich anfangen soll. Etwas Vorgeschichte ist vielleicht wichtig. Ich war damals verheiratet, hatte 2 Kinder (4 und 2 Jahre alt) und viel Stress. Mein Mann war oft aggressiv. Er hat mich zwar nicht angegriffen, aber oft bedroht. Angegriffen hat er meinen Sohn, der damals ca. 4 ½ Jahre alt war. Dann kam der Punkt, an dem mein Mann mich bedroht hat, und mein kleiner Sohn versucht hat, mich zu verteidigen. Jetzt erst habe ich erkannt, dass ich Hilfe brauche. Ich habe eine Frauenberatungsstelle kontaktiert und hörte zum ersten Mal den Vorschlag Frauenhaus. Vorher dachte ich, da kommen nur Frauen hin, die grün und blau geschlagen sind. Gleichzeitig habe ich erfahren, dass alle Plätze besetzt sind. Eine Woche später (3. Geburtstag meiner Tochter) habe ich erfahren, dass in Schweinfurt ein Platz frei ist.*

*Ich hatte keine Erwartungen oder Vorstellungen vom Frauenhaus. Ich bin in eine andere Stadt gekommen und habe mich ohne Angstgefühle aus dem Haus getraut. Die Verhältnisse im damaligen Frauenhaus waren sehr beengt (wir waren 2 Frauen mit 4 Kindern in einem Zimmer), trotzdem habe ich mich sehr frei gefühlt. In diesem Frauenhaus habe ich eine sehr gute Betreuung erfahren. Durch die Gespräche habe ich neue Kraft und Mut erfahren. Die Kinder hatten eine super Betreuung und ich konnte mich dadurch neu orientieren. Ich möchte nicht darüber nachdenken, was gewesen wäre, wenn die Zeit im Frauenhaus nicht gewesen wäre. Vielleicht hätte ich versucht bei einer Freundin unterzutauchen, aber die Belastung wäre zu groß gewesen und mein damaliger Mann kannte meine Freundinnen und hat mich dort gesucht. Ich habe im Frauenhaus nichts vermisst und es hat mich auch nichts gestört, weil ich mit meinen Kindern in Sicherheit war und ich mich sehr frei gefühlt habe. Danach hatte ich die Kraft, eine neue Berufsausbildung anzufangen und abzuschließen. Der Beruf, den ich mir ausgesucht habe, hat die Möglichkeit gegeben, auch den Kindern entsprechend Teilzeit oder Vollzeit zu arbeiten. Inzwischen bin ich mit einer eigenen Firma selbstständig, wieder verheiratet mit einem PARTNER, der die Kinder adoptiert hat und die Kinder sind stolz auf ihre Eltern. Dieser Weg war richtig und gut!!!!*

*Als ich damals wirklich in Schwierigkeiten war, habe ich in einer Frauenberatungsstelle angerufen. Ich bekam die Antwort: „wir können ihnen einen Termin in 3 Wochen geben“. Das war für mich nicht akzeptabel, weil ich JETZT ein Problem hatte. Ich glaube, dass es wichtig ist, sehr schnell Hilfe zu leisten.*

## **Sandy, 53 Jahre**

*Zur 1. Frage:*

*Ich hatte mich sehr sicher mit meinen Kindern gefühlt. Ich glaube, dass keiner besser aufgehoben ist als in einem Frauenhaus.*

*Zur 2. Frage:*

*Unterstützung habe ich auch bekommen, wenn man Fragen hatte wegen dem Finanziellen oder wenn man Probleme hatte mit den Kindern bzw. Schule usw.*

*Zur 3. Frage:*

*Da ich schon dreimal im Frauenhaus war, hoffte ich, es das letzte Mal endlich zu schaffen und nicht mehr zurück zu gehen, und das hat sich erfüllt.*

*Zur 4. Frage:*

*Es hat sich viel geändert. Ich bin selbstbewusster geworden und ich würde mich nie mehr schlagen lassen. Die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen halfen mir stark zu bleiben.*

*Zur 5. Frage:*

*Da hätte es keine Möglichkeit gegeben, wohin zu gehen. Bei Verwandten und Bekannten hätte mein Mann mich gefunden und Geld hätte ich nicht gehabt, auf Dauer mir selbst etwas zu finanzieren, z.B. Hotel.*

*Zur 6. Frage:*

*Natürlich die Privatsphäre, da man ja zu meiner Zeit mit mehreren Frauen und Kindern zusammen in einem Zimmer schlafen musste. Mit etwas gutem Willen ging es aber doch.*

*Mich hat vieles gestört, da einige Frauen nicht putzten und auch an sich selbst manchmal sehr ungepflegt waren. Da ich sehr sauber an mir bin und ich es auch im Haushalt bin, hatte ich dann meistens vieles aufgeräumt und auch geputzt.*

*Ich hoffe, dass ich die Fragen zur Eurer Zufriedenheit beantwortet habe. Möchte mich nochmals bedanken, dass Ihr mich immer aufgenommen hattet. Ihr hattet es vielleicht auch nicht immer leicht mit mir.*

## **BRIEFE VON FRAUEN, DIE GEMEINSAM MIT IHREN KINDERN IM FRAUENHAUS GELEBT HABEN**

Die hohe Mitbetroffenheit von Kindern als Zeuginnen und Zeugen von Gewalt und als Opfer von Kindesmisshandlungen wird auch in der repräsentativen Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegeben worden und 2004 veröffentlicht wurde, deutlich.

Die meisten Frauen, die ins Frauenhaus kommen, haben Kinder. Die Zahl der Frauen mit Kindern ist im Laufe der letzten Jahre allerdings zurückgegangen. Während noch vor einigen Jahren 75% der Frauen mit Kindern ins Frauenhaus kamen, sind es 2005 66% gewesen.

Der Aufenthalt der Frauen im Schweinfurter Frauenhaus, die anschließend zu Wort kommen, liegt 2 bis 10 Jahre zurück.

Die Frauen waren bei ihrem Einzug zwischen 24 und 41 Jahre alt, sie hatten zusammen 20 Kinder, das jüngste Kind war erst 7 Monate alt.

Drei Frauen kamen aus dem Landkreis Schweinfurt, je eine Frau aus dem Landkreis Hassberge und aus der Stadt Schweinfurt. 4 Frauen sind aus einem anderen Bundesland in unser Frauenhaus gekommen.

### ***Erna, 38 Jahre***

*Es war für mich sehr aufregend, mich nach fast 10 Jahren wieder einmal so intensiv mit meinem (unseren) Aufenthalt im Frauenhaus auseinander zu setzen.*

*Ich war 29 Jahre alt, als ich 1997 mit meinen drei Kindern, damals im Alter von eins, 2 ½ und 6 Jahre, ins Haus kam. Mein damaliger Mann war des öfteren arbeitslos. Aus diesem Grund war das Geld sehr knapp. Ja, und das bisschen, das wir zum Leben hatten, setzte er meist in Alkohol um oder verspielte es in der Kneipe. (Irgendeine Beschäftigung braucht „Mann“ schließlich auch.)*

*„Wie ist seine Stimmung, wenn er sein Zuhause gefunden hat? Schließt er wieder alle Fenster und macht dann die Rollos wieder ganz runter? Müssen wieder alle Menschen im Häuserblock „Heintje“ hören?*

*Und vor allem: schlägt er mich wieder so, dass ich mit blauen Flecken und geschwollenen Lippen zum Kindergarten gehen muss? Und was passiert mit den Kindern? Lässt er sie diesmal in Ruhe und hoffentlich kommt keins in dieser Zeit aus seinem Zimmer?! Und was für ein Möbelstück landet diesmal auf dem Sperrmüll?“*

*In dieser Zeit ging ich seelisch und körperlich durch die Hölle!! Nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte und ich alle Spuren der Nacht beseitigt hatte, war er wieder der Mann, den ich in Liebe geheiratet hatte.*

*Dann kam im Januar die Nacht, in der ich um das Leben meiner Tochter und meins bangte. Da war mir alles klar. So kann es nicht weiter gehen. Und wenn er wieder abends durch die Kneipen zieht, also nicht zu Hause ist, wird es soweit sein. Die wichtigsten Papiere wie auch einige Kleidungsstücke werden gepackt und wir vier werden die Flucht ergreifen.*

***Wir vier werden ein neues Leben beginnen.***

*Nun wird man sich fragen, was mich bewegt hat, Zuflucht in einem Frauenhaus zu suchen. Dafür gab es mehrere triftige Gründe. Wir mussten aus Sicherheitsgründen einen Unterschlupf finden, den mein damaliger Mann nicht kannte. **DENN DAS FRAUENHAUS IST ANONYM!!***

*Wenn ich zu Freunden oder Verwandten geflohen wäre, hätte er uns früher oder später mit Sicherheit ausfindig gemacht. Das Risiko war mir viel zu groß. Auch wenn er es doch herausgefunden hätte, dass wir im Frauenhaus sind, so wäre es unmöglich gewesen, an uns heranzutreten oder gar ein Telefongespräch mit uns zu führen, wenn ich es ablehnte. Wir genossen den sicheren Abstand von meinem Ex-Mann. Endlich keine Angst mehr haben zu müssen und wieder richtig durchschlafen zu können.*

*Auch ein sehr wichtiger Grund war für mich die unübertroffene pädagogische Betreuung im Frauen- wie auch im Kinderbereich! Völlig egal, was uns bedrückte, die Mitarbeiterinnen hatten immer ein offenes Ohr. (Toll, endlich wieder das Gefühl zu haben, verstanden zu werden.) Dieses kannte ich in meiner Ehe so gut wie gar nicht mehr. Hinzu kam noch die großartige Unterstützung, wenn es um die Fragen ging, wie geht es finanziell weiter, an welche Rechtsanwältin soll ich mich wenden und wie geht es weiter, was den Kindergartenbesuch der Kinder angeht. Auch nutzte ich die Hilfe, wenn ich beim Ausfüllen von Anträgen usw. nicht weiter wusste.*

*Auch die Kinder genossen es, im Frauenhaus zu sein. Im Kinderbereich konnten sie ebenfalls offen (wenn sie das Bedürfnis hatten, entweder alleine mit den Mitarbeiterinnen oder in der Gruppe) über ihre Erlebnisse sprechen. Und lernten, ihre Sorgen und Ängste beiseite zu schieben und wieder Kind sein zu können. Ebenfalls gaben sie mir Tipps, wie ich meinen Kindern dabei helfen konnte, egal ob es um die geistige und körperliche Entwicklung oder gar die Psyche ging. Wenn ich das Gefühl hatte, ich schaffe es nicht alleine, unterstützten sie mich dabei, eine passende Verbindung aufzunehmen (Frühförderung, Psychologen, Jugendamt usw.).*

*Außerdem genossen die drei es auch, die altersgerechten Angebote im Kinderbereich wahrzunehmen.*

*Weiterhin möchte ich noch erzählen, wie ich das Leben im Frauenhaus empfand.*

*Am Anfang war ich nicht erfreut, dass ich mit einer anderen, fremden Frau eine Wohnung teilen muss. Zwar hatten wir unser eigenes Zimmer, aber die Küche, das Wohnzimmer und das Bad teilen war für mich undenkbar. Auch störte es mich am Anfang, mit den Mitarbeiterinnen über meine Ehe zu sprechen. (Das geht doch keinen was an! Es sind meine Probleme und ich schaff es ganz alleine, damit fertig zu werden.) Und warum musste ich jeden Mittwoch an der Hausversammlung teilnehmen?!*

*Ich änderte meine Meinung recht schnell und fing an, diese Dinge positiv zu sehen. Ich erkannte die Vorteile, mit einer anderen Frau die Wohnung zu teilen. Jemanden um sich zu haben, der auch die gleichen Probleme und Sorgen hatte. Und wir konnten uns austauschen. Ich hatte auch nicht das Gefühl, mit allem alleine gelassen zu werden, und wenn es mir mal schlecht ging und ich nicht zum „Personal“ gehen wollte, sprach ich mit der „Wohnungsgenossin“. Es machte Spaß, gemeinsam zu kochen oder einfach nur Radio zu hören. Die Hausversammlungen nutzen alle Frauen, um sich gemeinsam auszutauschen. Um positive wie auch negative Ereignisse zu besprechen. Auch wurde über gemeinsame Unternehmungen diskutiert, wie z.B. mal gemeinsam zum Schwimmen gehen. (In der Gruppe fühlt man sich wohler und sicherer.) Und die „neuen“ Frauen konnten sich vorstellen und die „alten“ Frauen besser kennen zu lernen.*

*Ja und das Gefühl zu haben, ich schaffe es alleine und ich möchte keine anderen Personen damit belasten, ist völlig falsch. Denn man merkt es erst viel zu spät, wenn die Sorgen und Probleme dich aufgefressen haben und dann ist es sehr schwer, wieder einen Lichtblick zu finden.*

*Das Wohnen im Frauenhaus empfand ich als sehr angenehm. Für mich war es wie ein Leben in einer Großfamilie. Jeder war für jeden da. Alle hatten mehr oder weniger die gleichen Probleme. Die Kinder fanden dort sehr schnell neue Freunde und keiner hatte das Gefühl, ein Außenseiter zu sein.*

*Man konnte sich jederzeit mit den anderen austauschen. Wir hatten nie das Gefühl, alleine gelassen zu werden. Ich will damit nicht sagen, man hat nie seine Ruhe. Denn wenn ich mal alleine sein wollte, hatte ich immer die Möglichkeit, mich zurück zu ziehen.*

*Meine Kinder und ich empfanden den Aufenthalt sehr positiv und ich weiß, ohne das Frauenhaus hätte ich es wahrscheinlich nie geschafft, einen so guten und selbstbewussten Neustart zu beginnen. Und ich weiß, dass ich auch jetzt noch nach fast 10 Jahren jederzeit um ein Gespräch bitten kann.*

*Ich wurde schon oft gefragt, woher ich wusste, dass es ein Frauenhaus in Schweinfurt gibt. Und ich muss zugeben, dass ich leider davon überhaupt nichts wusste. Aber zum Glück hatte ich eine Freundin, die sich informiert hatte, um mir aus dieser Situation zu helfen.*

*Was hätte ich getan, wenn es keine Frauenhäuser geben würde? Ich weiß es nicht! Aus diesem Grund bin ich sehr froh, dass es Frauenhäuser in ganz Deutschland gibt und keine hilfeschuchende Frau mit oder ohne Kinder sich mit ihren Problemen alleine gelassen fühlt.*

### **Susanne, 44 Jahre**

*Ich und meine 2 Kinder haben uns im Frauenhaus sehr geschützt gefühlt, da ja mein Ex-Mann im Raum Hamburg wohnt. Und wir waren in der Nähe von Schweinfurt zur Kur. Die Mitarbeiterinnen haben uns sehr nett aufgenommen und uns sehr unterstützt, dass wir uns gut in der neuen Umgebung einleben und neuen Fuß fassen konnten.*

*Meine Erwartungen waren:*

*Von einer Krebserkrankung gesund zu werden.*

*Mein Selbstwertgefühl stärken (vorher bin ich gedemütigt worden).*

*Den Kindern einen festen Halt geben (Schutz vor Gewalt, sie mussten beim Streit zuschauen).*

*Meine Erwartungen haben sich erfüllt. Durch den Aufenthalt im Frauenhaus bin ich selbstsicherer geworden und es war gut, die Vergangenheit mit dem Ex-Mann loszulassen bzw. sich von ihm zu trennen.*

*Bei den derzeitigen Untersuchungen ist auch nichts mehr aufgetaucht an Krebs.*

*Wenn wir keinen Platz bekommen hätten, wären wir eventuell in ein anderes Frauenhaus oder zu meinen Eltern, die in Nordrhein-Westfalen wohnen.*

*Ich finde es gut, dass es das Frauenhaus gibt sowie auch die Mitarbeiter. Ohne ihre Hilfe wären wir verloren gewesen.*

**Heike, 35 Jahre**

*Zu 1.: Wir haben uns sehr geschützt gefühlt unter anderem dadurch, dass es sehr schwer ist, ins Frauenhaus zu kommen sofern man keine Bewohnerin oder Mitarbeiterin ist. Auch dadurch, dass immer eine Bereitschaft erreichbar ist.*

*Zu 2.: Also, die Frage bräuchte eine sehr lange Antwort. Wie Du weißt, das war ja eine lange schwierige Geschichte, aber es waren mir in Allem das ganze Frauenhausteam immer eine große Hilfe, ohne die ich ins Ausland geflohen wäre ohne Ahnung wie es weitergeht. (Danke nochmal !)*

*Zu 3.: Ich hatte keine großen Erwartungen ans Frauenhaus, da ich nicht wusste, inwiefern man dort Hilfe bekommen kann. Ich wollte und brauchte einfach nur Schutz für meine Kinder und mich. Ich glaube, das ich nur dazu beitragen konnte, indem ich mich an alle Frauenhausregeln gehalten habe.*

*Zu 4.: Alles hat sich geändert! Ein Leben ohne Angst und Erniedrigung und die Kinder haben sich super toll seitdem entwickelt! Der Einzug ins Frauenhaus war meine beste Wende in meinem Leben und dem der Kinder. Immer denke ich in Dankbarkeit an diese Zeit zurück*

*Zu 5.: Ich wäre mit dem Geld, das mir meine Mutter für Tickets ins Ausland gab, mit den Kindern in ein weitentferntes Land geflohen, wohin wusste ich ja nicht!*

*Zu 6.: Eigentlich habe ich nichts vermisst, an das ich mich noch erinnern könnte. Gestört hat mich nach einer Weile nur, dass die Kinder immer wieder mit schlimmen traumatischen Erfahrungen anderer konfrontiert wurden und dadurch auch das eigene Heilen erschwert wurde, aber das erst nach längerem Aufenthalt. Und das kann man ja leider nicht vermeiden*

*Zu 7.: Einfach noch mal Danke, Danke, Danke aus ganzem Herzen von mir und auch den Kinder!! Macht weiter so!!*

**Christine, 53 Jahre**

*Ich habe vier Kinder.*

*1999 waren sie im Alter von 15,12, 9 und 7 Jahren.*

*In meiner Ehe lief es gar nicht gut. Mein Ehemann hat sich nicht viel um die Kinder gekümmert und viel getrunken. Hatte keine Familie in Bayern, die mir helfen konnte und zu der ich gehen konnte. Vom Frauenhaus hatte ich nie etwas gehört. Dann suchte ich im Telefonbuch, da fiel mir die Telefonnummer vom Frauenhaus ins Auge. Wusste aber gar nichts darüber, wie mir geholfen werden konnte. Ich hatte ja zwei Schulkinder bei mir. Es wurde am Telefon ein Gespräch geführt. Ich entschloss mich dann wegzugehen. Im Frauenhaus war Platz, wir konnten aufgenommen werden. Die Kinder und ich waren sehr durcheinander, aber es hat sich sehr schnell eingespield. In der neuen Schule lief es gut. Die Unterstützung für die Kinder durch die Mitarbeiterinnen war eine große Hilfe, sie waren ja auch ohne ihre älteren Geschwister und ohne den Vater. Auch mir wurden die Augen geöffnet, was alles in der Ehe schief gelaufen ist, was ich alles zulange durchhalten musste. Ohne die Hilfe im Frauenhaus hätte ich es nicht geschafft. Ich habe dann alles schnell geklärt, damit mit dem Geld alles läuft.*

*Es war schnell abzusehen, dass wir alleine bleiben. Nach zwei Monaten hatte ich schon eine Aussicht auf eine Wohnung, was auch geklappt hatte. Es lief alles ganz gut mit den Jungs, bis auf kleine Rückschläge. Ohne die Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen hätte ich es alles nicht so geschafft. Ich habe auch noch große Probleme mit den anderen zwei Kindern, weil kaum oder gar kein Kontakt besteht.*

*Es läuft jetzt nach der Scheidung ganz gut.*

*Vielen Dank für die gute Unterstützung, die guten Gespräche, die ich auch brauchte.*



**Jenny, 31 Jahre**

*Ich und meine 2 Kinder haben sich sehr wohl und geborgen gefühlt, weil es sehr familiär war. Und davor war ein großer Zaun, der unterstützte das Gefühl, geschützt zu sein, doch sehr. Unterstützt wurde ich durch viele Gespräche, die haben mir persönlich sehr viel Kraft gegeben. Man brauchte nicht gleich alles zu sagen, was man durchgemacht hat, sie hatten viel Verständnis dafür. Und ganz wichtig war für mich, dass jemand zu den Gängen auf die Ämter mitkam.*

*Ich hatte keine Erwartungen, ich war nur froh, dass ich sehr weit weg von dem Vater meiner Kinder war. Ich bin in der Zeit dort selbstbewusster geworden.*

*Als ich ausgezogen bin in meine eigene Wohnung, war das ein tolles Gefühl, aber auch Angst, jetzt alleine zu sein. Das legte sich aber bald, weil das Frauenhaus immer für einen da war. Das eigene Leben wurde immer schöner. Ich fing dann auch das erste Mal in meinem Leben an zu arbeiten, das gab mir viel Kraft. Das führe ich auf die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen im Frauenhaus zurück.*

*Was ich ohne das Frauenhaus gemacht hätte? Die Frage stellt sich nicht, weil ich nicht mehr leben würde.*

*Vermisst habe ich ganz doll meine Mama und Omi. Aber es war sehr gut, dass man Briefe und Pakete bekam, damit der Kontakt nicht abbrach.*

*Ich bin sehr froh, dass ich nach 6 Jahren immer noch zu Euch kommen kann. Es ist sehr gut, dass es Euch gibt.*

*Ich hoffe, dass immer mehr Frauen den Weg ins Frauenhaus finden, es ändert das Leben zum Guten.*

**Isabelle, 42 Jahre**

- 1) *Ich habe mich mit meiner Tochter im Frauenhaus geschützt gefühlt, da mein geschiedener Mann nicht wusste, wo wir waren. Und selbst wenn er es gewusst hätte, hätte er uns im Frauenhaus nicht bedrängen können. Es war ein wohltuendes Gefühl, nicht mit dem Partner konfrontiert werden zu müssen, wenn man es nicht wollte und sich in Ruhe zu überlegen, was man als nächstes tun wird.*
- 2) *Ich habe durch alle Mitarbeiterinnen sehr gute Unterstützung erfahren in allen organisatorischen Fragen wie Ämter, welche Möglichkeiten es gibt, sich dem Partner zu entziehen und z.B. polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen; moralische Unterstützung wegen Schuldgefühlen wegen der Trennung; Stärkung der eigenen Position, dass man nicht wieder umkippt und zum Partner zurückkehrt, weil es scheinbar zunächst einfacher wäre. Die Räumlichkeiten waren großzügig und das Zusammenleben durch feste Regeln organisiert. Ich war dankbar, aufgenommen worden zu sein.*
- 3) *Ich bin ins Frauenhaus gezogen, weil ich mich von meinem Ehemann trennen wollte. Ein Schnitt – kein Weg zurück. Ich wollte in Ruhe überlegen, wie es ohne ihn weitergehen sollte und mir vom Frauenhaus aus eine Wohnung suchen. Ich wollte nicht mit meinem Ehemann sprechen oder ihn sehen und nicht von ihm unter Druck gesetzt werden. Er wusste ja nicht, wo ich war. Ich hätte nicht zu meiner Familie ziehen können, da mein Vater an Krebs erkrankt war und sich im Endstadium der Krankheit befand. Die Aufregung hätte ich ihm und meiner Mutter nicht mehr zumuten können. Ich habe vom Frauenhaus aus eine Wohnung in deren Nähe gefunden.*
- 4) *Es war jemand da, der mich in dieser schweren Zeit emotional unterstützt hat, der mich immer wieder in die Realität zurückgezogen hat, wenn die negativen Fantasien zu übermächtig wurden.*
- 5) *Weiß nicht, wahrscheinlich hätte ich irgendwie durchhalten müssen, mit Psychoterror und Schlägen leben müssen und meine Tochter und ich wären irgendwie auf der Strecke geblieben. Ich habe versucht, ohne meinen Mann, mit meiner Tochter eine Wohnung – auch Sozialwohnung – zu bekommen (im Erziehungsurlaub). Unmöglich. Ich sollte eine Verdienstbescheinigung von meinem Mann vorlegen. Ich habe gefragt: Soll er mich erst zusammenschlagen? Die Antwort: ein Achselzucken. Tut uns leid, vorher können wir nichts machen!*

- 6) *Ich habe mich im Frauenhaus sehr wohl gefühlt. Ich habe mir mit einer Familie die Wohnung geteilt. Kleiner hätte die Wohnung nicht sein dürfen.*
- 7) *Ich möchte mich sehr herzlich beim Team des Frauenhauses Schweinfurt bedanken und auch bei denen, die das Haus finanziell unterstützen. Ich habe mich nur 3 Wochen im Frauenhaus aufgehalten, und doch hätte ich sonst die räumliche Trennung von meinem Mann nicht geschafft. Ohne Kinder ist es einfach, sich zu trennen. Mit Kindern gibt es nur wenige Zufluchtsorte. Ich wünsche mir, dass es immer Frauenhäuser geben wird, da sie uns Frauen helfen, ein selbstbestimmtes Leben ohne Angst zu führen.*

*PS: Ein ganz wichtiger Punkt ist noch, dass man auch nach dem Auszug aus dem Frauenhaus nicht allein gelassen wird. Man kann jederzeit anrufen oder zu den Ehemaligen-Treffen kommen und sich Rat und Hilfe holen!*

### **Christiane, 36 Jahre**

*Im August 2001 bin ich in das Frauenhaus eingezogen. Nach elf Jahren, in denen ich immer wieder versucht habe, meine Familie aufrecht zu erhalten und die Demütigungen und gewalttätigen Ausfälle meines Mannes gegen mich und sogar gegen meine Kinder zu ertragen. Selbst als einmal das Jugendamt eingeschaltet wurde, hatte sich nichts geändert. Nach elf Jahren war ich dann endlich soweit und konnte einen Schlussstrich ziehen. Auf das Frauenhaus wurde ich durch meine Tante aufmerksam. Ich habe meinen Mann in den Sommerferien verlassen und wohnte mit meiner jüngsten Tochter vorübergehend bei meiner Mutter. Meine beiden älteren Töchter hatte ich vorübergehend bei meiner Tante untergebracht. Dann sagte meine Tante irgendwann, dass wir doch eigentlich ein Fall für das Frauenhaus wären, die sind für Frauen in Not zuständig. So habe ich mich mit euch in Verbindung gesetzt und zog mit meinem drei Mädels ins Frauenhaus.*

*Meine Kinder und ich hatten zwar am Anfang ein etwas komisches Gefühl als wir im Haus ankamen, da wir nicht wussten, was auf uns zukam. Wir wurden von allen sehr freundlich aufgenommen. Die Mitarbeiterinnen vermittelten uns von Anfang an, dass wir gerne aufgenommen wurden. Der Zaun um das Haus und die Regeln im Haus waren zwar ungewohnt, aber dadurch wussten wir auch, dass wir in Sicherheit waren.*

*Nach einer kleinen Eingewöhnungszeit begannen die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen. Es war nicht immer angenehm, aber durch diese Gespräche wurde mir erst einmal richtig bewusst, was wir all die Jahre alles ausgehalten hatten. Und gleichzeitig wurden wir durch die Gespräche aufgefangen.*

*Ich hatte immer Bedenken, von Sozialhilfe leben zu müssen, hatte mich geschämt dafür. Doch durch den Aufenthalt im Frauenhaus wurde diese Einstellung geändert. Meine Beraterin hat mich immer wieder darauf aufmerksam gemacht, wie stark ich doch eigentlich bin und dadurch mein Selbstvertrauen bestärkt.*

*Auch was den Umgang zwischen Vater und Kinder betraf, gab sie mir wertvolle Ratschläge, die ich bis heute nutze. Auch wenn das Jugendamt nicht immer der gleichen Meinung ist wie ich, denn der Umgang meiner Kinder mit ihrem Vater gestaltet sich immer noch schwierig. Er hält sich nicht an Abmachungen und hat es mittlerweile geschafft, dass seine Töchter ihn nicht mehr sehen wollten. Zwei Jahre lang hat er sie kaum gesehen oder mit ihnen telefoniert. Dass meine Kinder sich das getraut haben, ist den Mitarbeiterinnen im Frauenhaus zu verdanken.*

*Erwartungen hatte ich eigentlich keine, da ich auch keine genaue Vorstellung über die Arbeit eines Frauenhauses hatte.*

*Ohne das Frauenhaus hätte ich wohl früher oder später den Forderungen meines Ex-Mannes nachgegeben. Durch die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und den Erfahrungsaustausch mit den anderen Bewohnerinnen konnte ich das zum Glück vermeiden. Übrigens bin ich mit einigen Frauen, die mit mir zusammen im Haus waren, noch heute befreundet und in regelmäßigem Kontakt. Wir reden immer noch über Probleme, die mit den Ex-Partnern auftreten, aber auch über angenehme Ereignisse. Auch treffen wir uns ab und zu einmal, obwohl wir zum großen Teil sehr weit auseinander wohnen.*

*Das Frauenhaus hat mir sehr dabei geholfen, ein neues Leben ohne Angst mit meinen Kindern aufzubauen. Auch beim Kampf mit den Behörden haben mich die Mitarbeiter sehr unterstützt und bei den Anträgen geholfen. Ohne die Mitarbeiterinnen wäre meine Trennung um ein Vielfaches schwerer verlaufen. Selbst nach dem Umzug in die eigene Wohnung war immer jemand da, der mir zuhörte, wenn es Probleme gab oder ich nicht mehr weiter wusste.*

*Danke für alles. Ihr seid die Besten! Macht weiter so!*

**Anna, 44 Jahre**

1. *Ich und meine Kinder haben uns im Frauenhaus geschützt gefühlt, weil wir nicht mehr die Schläge und die ständigen Auseinandersetzungen durch den Ehemann mitmachen mussten.*
2. *Ich und meine Kinder haben durch Gespräche von den Mitarbeiterinnen gute Beratung und Unterstützung erhalten.*
3. *Ich bin mit meinen Kindern ins Frauenhaus eingezogen mit den Erwartungen, dass man mir und meinen Kindern hilft. Dazu habe ich selbst und die Hilfe der Mitarbeiterinnen beigetragen.*
4. *Für mich und meine Kinder hat sich viel durch den Aufenthalt im Frauenhaus geändert. Ich führe die Veränderung darauf zurück, dass es uns dort gut gegangen ist und wir die Hilfe annahmen.*
5. *Wenn es kein Frauenhaus gegeben hätte, dann hätte ich mit meinen Kindern bei meinem brutalen Mann bleiben müssen, das wäre für uns schrecklich gewesen, denn wir waren alle seelisch und körperlich gekennzeichnet von der Gewalt.*
6. *Wir haben im Frauenhaus nichts vermisst. Es war schön bei Euch, wir hatten endlich unsere Ruhe. Meine Kinder hat nichts gestört, aber mich, und zwar das Zusammenleben mit den ausländischen Frauen, damit habe ich schon immer Probleme gehabt.*
7. *Ich wollte noch gerne sagen, dass der Aufenthalt und alles andere sehr schön für uns war.*

**Jaqueline, 44 Jahre**

1) *Ich und mein Kind haben uns sehr geschützt gefühlt. Ich glaube, nein ich weiß, dass es in Situationen, wo in einer Beziehung körperlich und seelische Gewalt herrscht oder zur Tagesordnung gehören, es keinen sicheren und geschützten Ort gibt wie das FH.*

2) *In erste Linie bin ich und mein Kind von einem Team von qualifizierten Mitarbeiterinnen aufgenommen worden. Durch fachkundige und einfühlsame Unterstützung konnten wir die Lebenskrise überwinden. Auch konnten wir nach einiger Zeit in eine Zukunft blicken, die ohne Gewalt sein wird. Gute Erfahrungen hat mein Sohn im Mädchen- und Jungen-Bereich machen können. Man gab ihm die Zeit sich zu finden und später durch Gruppenarbeit und Einzelgespräche zu stabilisieren. Vor allem gilt ein gewaltfreier Umgang mit anderen Kinder und deren Müttern.*

3) *Als ich ins FH einzog, waren meine Erwartungen sehr gering. Ich war erst mal froh und erleichtert, aus dem Umfeld von Gewalt entkommen zu sein. Zum anderen wusste ich noch nicht mal was mich im "Frauenhaus erwartete". So nach und nach hatte ich dann auch schon Erwartungen die sich auch erfüllt haben.*

4) *Es hat sich sehr viel geändert. Habe sehr viele positive Erfahrungen mit auf dem Weg genommen.*

5) *Was ich gemacht hätte ohne FH, oh Mama mia! Ich war ja erst ein paar Tage bei einer Freundin untergekommen, weil im Schweinfurter Frauenhaus kein Platz war. Hab aber glücklicherweise einen Platz in Fulda im FH bekommen.*

*Von dort habe ich wieder mit dem Schweinfurter Frauenhaus Kontakt aufgenommen.*

6) *Im Grunde habe ich nichts vermisst, außer meine persönlichen Sachen, die ich nicht aus meiner letzten Wohnung mitnehmen konnte. Gestört hat mich manchmal die Unruhe im Haus, gerade wenn sich Frauen unter einander nicht vertragen hatten.*

7) *Was ich noch gerne sagen würde!*

*Was für mich noch sehr wertvoll ist und was ich auch noch in Anspruch nehme, ist, dass ich auch nach dem Aufenthalt im FH die Möglichkeit habe, mich an die Mitarbeiterinnen des FH wenden zu können.*

*Ich wünsche Euch noch viel Kraft und viel Gelingen für die Zukunft. Macht weiter so.*

*Ein letzter Satz noch:*

*"Engel kann man nicht kaufen, aber man kann ihnen begegnen."*

## **BRIEFE VON FRAUEN, DIE IN EINEM ANDEREN HERKUNFTSLAND AUFGEWACHSEN SIND**

Auch von 10 Frauen, die in einem anderen Land als Deutschland geboren und aufgewachsen sind, bekamen wir Briefe.

Sie kommen aus 8 verschiedenen Ländern, nämlich aus Russland, aus dem Iran, aus Israel, aus Kuba, von den Philippinen, aus Polen, aus Kirgisien und aus Tschechien. Einige Frauen hatten einen gesicherten Aufenthaltsstatus oder die deutsche Staatsangehörigkeit, andere mussten um ihren Aufenthalt in Deutschland bangen.

Sie können sich unterschiedlich gut deutsch verständigen, aber einen Brief in deutscher Sprache zu schreiben, ist einigen Frauen schwer gefallen.

Einer Frau hat eine andere ehemalige Bewohnerin, mit der sie befreundet ist, geholfen. Eine andere erzählte, dass sie den Brief mit Hilfe ihres kleinen Sohnes und eines Wörterbuches erstellt hat. Eine weitere Frau berichtete, ihre Tochter, die schon einige Jahre in Deutschland zur Schule geht, habe ihren Brief ins Deutsche übersetzt.

Der Aufenthalt im Frauenhaus liegt bei diesen Frauen zwischen einem und 11 Jahren zurück. Sie sind bei ihrem Einzug zwischen 29 und 53 Jahre alt gewesen.

Zwei Frauen hatten schon erwachsenen Kinder, die anderen 8 Frauen hatten von einem bis zu vier Kindern. Während ihrer Zeit im Frauenhaus war keine der 10 Frauen berufstätig. Fünf Frauen kamen aus der Stadt Schweinfurt, zwei Frauen aus dem Landkreis Bad Kissingen und je eine Frau aus dem Landkreis Schweinfurt, aus Würzburg und aus Hessen.

### ***Nelia, 43 Jahre***

*Uns geht es gut. Mein Sohn hat seine Lehre erfolgreich abgeschlossen und spielt weiterhin professionell Fußball und meine Tochter geht noch in die Realschule.*

*Zurück zu deinen Fragen, die ich dir gerne beantworten werde:*

- 1. Wir (ich und meine Kinder) haben uns im Frauenhaus sehr geborgen und wohl gefühlt.*
- 2. Ich habe mich unterstützt gefühlt, weil die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses mich zum Rechtsanwalt begleitet haben, die Kinder im Kindergarten bzw. in der Schule angemeldet haben, sich um uns gekümmert haben, damit wir eine Wohnung für uns finden und durch die psychologische Betreuung.*
- 3. Meine Erwartungen als ich ins Frauenhaus zog, haben sich erfüllt. Meine Erwartungen waren: Dass es uns gut geht; dass man sich um uns kümmert; dass man Abstand zum Ex-Mann hat und dass die Kinder gut versorgt sind. Dazu hat unter anderem auch beigetragen, dass die Mitarbeiterinnen uns sehr geholfen haben.*

4. *Nach dem Aufenthalt im Frauenhaus hatte ich deutlich mehr Selbstbewusstsein und ich habe eine Ausbildung gemacht und mein Leben selbst in die Hand genommen. Ich denke, dass ich das der guten Betreuung zu verdanken habe.*
5. *Wenn es kein Frauenhaus gäbe, oder ich keinen Platz bekommen hätte, dann wäre ich wohl bei meinem Mann geblieben und den Demütigungen und Schlägen weiterhin schutzlos ausgeliefert gewesen.*
6. *Im Frauenhaus habe ich gar nichts vermisst, im Gegenteil es hat mir sehr gut gefallen. Gestört hat mich eigentlich nur, dass zu der Zeit als ich im Frauenhaus gewohnt habe, einige Frauen immer in der Disco waren und ich ihnen die Tür spät abends noch öffnen musste.*
7. *Sagen möchte ich euch nur, schön, dass es euch und das Frauenhaus gibt. Und dass sich unser Leben nach dem Frauenhaus sehr verändert hat, dass ich selbstbewusster bin und dass ich mit meinen Kindern und meinem neuen Ehemann (der mit meinen Kindern sehr gut zurecht kommt) einen neuen Lebensabschnitt begonnen habe.*

*Vielen Dank, dass es euch und das Frauenhaus gibt. Ich hoffe, dass die Frauen, die nicht wissen, was das Frauenhaus für uns bedeutet, es mit meinem Brief erfahren.*

### **Michaela, 52 Jahre**

- 1) *Wir haben uns sicher und geschützt im Frauenhaus gefühlt. Aber wenn ich raus wollte, habe ich Angst gehabt.*
- 2) *Die Kinderbetreuung hat mir geholfen, in Ruhe eine Wohnung zu suchen. Ihr habt mich moralisch bei der Trennung unterstützt.*
- 3) *Wir brauchten Schutz für ein paar Wochen bis mein Ex-Mann sich beruhigt hat.*
- 4) *Die Angst vor meinem Ex-Mann war weg. Er hat sich in den 4 Wochen, in denen wir im Frauenhaus waren, beruhigt.*
- 5) *Ich wäre bei meinem Ex-Mann geblieben.*
- 6) *Die Schlafzimmer waren leider zu klein. Es gab zu viele Regeln, z.B. habe ich mich bei der Hausversammlung am Mittwoch nicht wohl gefühlt.*
- 7) *Für die ersten Wochen hat der Schutz vom Frauenhaus gut geholfen.  
Danach gab es ständig Konflikte mit der Gesellschaft. Die Menschen sind sehr feindlich gegenüber alleinerziehenden Frauen.*



**Tanja, 39 Jahre**

1. *Ich habe mich gut beschützt gefühlt, in der ersten Nacht im Frauenhaus konnte ich nach 6 Jahren das erste Mal ohne Angst schlafen.*
2. *Ich habe volle Unterstützung bekommen, die freundschaftliche Art der Mitarbeiterinnen hat mir ein gutes Gefühl für meine Zukunft gegeben und mich motiviert, für meine Freiheit zu kämpfen und nicht aufzugeben.*
3. *Ich habe nur Schutz gesucht, aber viel mehr bekommen als ich erwartet habe.*
4. *In meinem Leben hat sich viel geändert. Ich war eine hilflose Frau ohne Selbstbewusstsein und habe keine Hoffnung gehabt, dass ich es irgendwann in meinem Leben schaffe, auf eigenen Beinen zu stehen, aber mit der Hilfe des Frauenhaus und Eurer Unterstützung habe ich das geschafft.*
5. *Ich weiß nicht, ich habe öfter an Selbstmord gedacht, weil das Leben mit meinem Ex-Mann für mich nicht mehr zu ertragen war. Außer dem Frauenhaus habe ich niemanden gehabt.*
6. *Gestört hat mich eigentlich nichts. Wir (ich und meine Tochter) haben uns dort wohl gefühlt, meine Tochter fragt immer noch, warum wir nicht weiter im Frauenhaus geblieben sind. Ich denke alle Regeln dort waren zu unserem Schutz, auch wenn wir keinen Besuch bekommen durften.*
7. *Ich bedanke mich sehr herzlich für Eure Unterstützung und wünsche Euch viel Kraft bei der weiteren Arbeit im Frauenhaus.*

### **Jeanette, 40 Jahre**

*Ich kam ins Frauenhaus im Dezember 2001 und war dort bis zum Oktober 2002.*

*Es war schwierig für mich, weil ich die Sprache nicht beherrschte und die Leute nicht kannte, aber dann mit der Zeit lernte ich die Menschen im Frauenhaus kennen. Ich erkannte, dass diese Leute den Wunsch hatten mir zu helfen. Mir wurde sofort klar, dass diese Menschen sehr nett sind. Sie haben nicht nur mir geholfen, sondern auch vielen anderen Frauen. Man muss sehr stark sein, um im Frauenhaus zu arbeiten. Ich kann nur Gutes über die Mitarbeiterinnen im Frauenhaus sagen, weil sie mir geholfen haben zu überleben. Ich wünsche Euch alles Gute, im Leben viel Glück, Gesundheit und vielen, vielen Dank von mir, meiner Tochter und meinem Sohn. Vielen herzlichen Dank, dass Ihr immer mit mir wart!!! Meine Tochter, die mit mir im Frauenhaus war, dankt den Mitarbeiterinnen im Mädchen/Jungenbereich, dass sie mich unterstützt haben. Sie wird Euch nie vergessen.*

### **Lisa, 33 Jahre**

- 1) Ich habe mich sicher gefühlt. Die Sprechanlage hat ein gutes Gefühl gegeben und die Regeln im Haus auch.*
- 2) Ich wüsste nicht, was ich ohne Euch gemacht hätte. Der ganze Papierkram und vor allem moralische Unterstützung war für mich persönlich sehr wichtig.*
- 3) Ich erwartete eigentlich nichts von andern. Das einzige, was ich wollte, war zur Ruhe zu kommen und zu mir selbst finden, um einen neuen Anfang für mich und meine damals sieben Jahre alte Tochter zu ermöglichen. Und ich habe es tatsächlich geschafft durch die Unterstützung von Mitarbeiterinnen des Hauses und meiner Mitbewohnerinnen.*
- 4) Mein ganzes Leben hat sich geändert. Ich habe viel Neues erfahren, was ich vorher nicht gekannt habe.*
- 5) Ich habe keine Ahnung!!! Aber ich bin sehr froh darüber, dass es Euch gibt!*
- 6) Das einzige, was ich vermisst habe, war mein dreizehnjähriger Sohn, der bei seinem Vater geblieben war. Manchmal hat das sinnlose Gelaber von manchen Mitbewohnerinnen sehr gestört (mehr fällt mir nicht ein).*

*Ich möchte Euch danken! Dafür, dass Ihr für uns alle da wart. Und dafür, dass Ihr für uns da seid. Für die Kraft, die Ihr gebt. Für die Wärme, die Ihr schenkt. Für Euer Verständnis und Eure Geduld. Danke dafür, dass es Euch gibt!*

**Cindy, 44 Jahre**

- 1) *Das Frauenhaus hat mir und meinen Kindern einen vollkommenen Schutz gegeben und das nicht nur im Haus als Gebäude und rund um die Uhr, sondern auch bei allen Ämtern.*
- 2) *Die Mitarbeiterinnen haben uns eine tolle Unterstützung gegeben und zwar durch Gespräche, einmal seelisch und Orientierung für alle Fälle. Kinderbetreuung dürfen wir auch nicht vergessen. Meine Kinder haben sich hier wie in einer großen Familie gefühlt und das war wichtig.*
- 3) *Ich wollte frei sein, mich trennen von der Abhängigkeit des Ex-Mannes und mein Leben mit meinen Kindern glücklich teilen. Mich wohl fühlen ohne Streit, Erniedrigung, Gewalt usw. Es hat sich mit Hilfe dieses Hauses erfüllt, aber nicht sofort, es benötigte ganz viel Zeit, Geduld, Konzentration, Klugheit und Informationen (Erfahrungen). Durch die Erfahrungen dieses Hauses hat man eben diese Möglichkeiten, die unbezahlbar sind, wo man zweifelt oder unerfahren ist. Es liegt dann an jeder Frau alleine, was sie für sich mitnimmt und wie sie es für sich nutzt. Wie Galileo schon sagte: „Man kann den Menschen nichts beibringen. Man kann ihnen nur helfen, es in sich zu entdecken“.*
- 4) *Für mich war es eine Spitzenleistung, für die ich mein ganzes Leben dankbar bin und ich werde es immer weiter erzählen. Heute sehe ich viele Familien, wo es den Frauen schlecht geht, die sich mit den Kindern durch das Leben plagen = sie meinen, es wäre das Richtige, im Elend zu leben, nur die Familie zusammenhalten. Ich weiß, es geht anders!!!*
- 5) *Ich wäre verloren gegangen und meine Kinder auch. Ich bin hier ohne Familie, also Verwandte und Freunde, ich hätte keine Möglichkeit gehabt, von dem Ex-Mann zu flüchten. Ich wäre wie eine Sklavin für mein ganzes Leben, denn es hat sich immer gesteigert.*
- 6) *Es war sehr schwierig, eine Wohnung zu finden. Aber jetzt haben wir die richtige. Wir sind jetzt glücklich (nach fast 4 Jahren). Ich hab zu den Kindern eine starke Bindung, wir unterstützen uns gegenseitig. Ich hab das alleinige Sorgerecht bekommen für alle Kinder, und jetzt werde ich eine letzte Chance nutzen, nämlich den begleiteten Umgang für meine Kinder mit dem Vater. Ein anderer Kontakt ist nämlich nicht möglich. Danke allen Mitarbeiterinnen, es war eine schöne Zeit.*

## **Melissa, 55 Jahre**

*Dass ich diesen Brief überhaupt schreiben kann, ist eine Folge meines Aufenthaltes im Frauenhaus. Ich bin Ausländerin und spreche und schreibe kein gutes Deutsch. Dort im Frauenhaus aber habe ich mehrere Freundinnen kennen gelernt, die mir auch weiterhin bei manchen Schwierigkeiten, die bei einem Leben in einem fremden Land entstehen, weiterhelfen.*

### Zu Frage 1:

*Ich wurde unter Polizeischutz ins Frauenhaus gebracht. Mein Mann hatte mich so misshandelt, dass die Nachbarfamilie die Polizei benachrichtigte und diese mich dann direkt ins Frauenhaus brachte. Es wurde mein 3. Aufenthalt in einem Frauenhaus. Leider hatte ich mich während meiner 1. und 2. Flucht ins Frauenhaus einer anderen Stadt von ihm wieder überreden lassen und war zu ihm zurückgekehrt. Seine Besserungen dauerten jedoch nur ein paar Wochen und die Demütigungen, Misshandlungen und Todesdrohungen gingen wieder weiter. Diesmal im Frauenhaus jedoch konnte ich endlich wieder ohne Angst einschlafen. Und auch tagsüber sicher sein vor seinen Übergriffen. In der ersten Zeit verließ ich kaum das Haus, dann aber bekam ich nach und nach etwas Selbstsicherheit und traute mich in Begleitung von anderen Frauen wieder mal auf die Straße.*

### Zu Frage 2:

*Die Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses empfand ich als enorm hilfreich. Geduldig hörten sie mir zu, wenn ich mit meinen sehr unzureichenden Deutschkenntnissen versuchte, zwischen Weinen und für sie unverständlichen Worten mein Herz auszuschütten. Ich hatte niemals den Eindruck, dass sie dadurch, dass ich mich schlecht in deutscher Sprache ausdrücken konnte, das Interesse an meinen Schwierigkeiten verloren. Immer wieder nahmen sie sich Zeit und bemühten sich um mich. Sie konnten mir trotz meiner Verständigungsschwierigkeiten immer wieder das Gefühl der Geborgenheit und des Angenommenseins vermitteln, das ich so sehr brauchte. Auch die vielen praktischen Dinge mit Ämtern, Rechtsanwalt, usw. habe ich nur durch ihre tatkräftige Hilfe erledigen können.*

Zu Frage 3:

Die Erwartungen, die ich ans Frauenhaus gestellt habe, waren in erster Linie:

- Sicherheit vor der Aggressivität meines Mannes
- Unabhängigkeit von meinem Mann erreichen
- Hilfe bei dem Bemühen, die Fähigkeit zu erlangen, mein Leben in die eigene Hand nehmen zu können.

Dank der guten und kompetenten Organisation dieses Hauses und dank intensiver Gespräche konnten die Betreuerinnen mir nach sehr langem Bemühen das Gefühl der Sicherheit vermitteln. Inzwischen bin ich geschieden und habe eine Arbeitsstelle gefunden. Ich habe eine, wenn auch sehr kleine Wohnung und hoffe, dass mein Weg zur Selbständigkeit weiter geht.

Zu Frage 4:

Ich konnte mich aus dem Umfeld meines gewalttätigen, trinkenden Mannes lösen. Ich bekam die Chance, ein eigenes Leben aufzubauen. Außerdem lernte ich, wie oben schon erwähnt, viele nette andere Frauen kennen, von denen ich mich mit einigen sehr gut angefreundet habe. Wir sind richtige Freundinnen und sie bilden jetzt meine neue Familie, die ich so sehr vermisse hier in diesem fremden Land.

Zurückführen tue ich diese Veränderungen auf die gute und hilfreiche Unterstützung der Betreuerinnen im Frauenhaus, die mir so menschlich einfühlsam geholfen haben, die aber auch in der Lage waren, eine Verbindung zwischen den Frauen untereinander zu schaffen, dass jeder den anderen angenommen und ihm geholfen hat. Die Regeln waren klar und man konnte auch verstehen, warum sie aufgestellt wurden. Dadurch wurde das Zusammenleben sehr gut strukturiert und der Gemeinschaftssinn füreinander erweckt.

Zu Frage 5:

Wenn es kein Frauenhaus gegeben hätte, muss ich ganz klar und hart sagen, hätte ich bei meinem Mann bleiben müssen, bis er mich eines Tages zum Krüppel gemacht oder umgebracht hätte. Die Möglichkeit, zurück in mein Land zu meiner Familie zu gehen, hatte mir mein Mann durch einen Trick unmöglich gemacht. Ich war ausgebürgert.

Zu Frage 6:

Im Schweinfurter Frauenhaus habe ich nichts vermisst. Aufgrund meiner Erfahrung mit anderen Frauenhäusern muss ich sagen, dass ich das Schweinfurter als besonders gut geführt, kompetent und beschützend empfunden habe.

Zu Frage 7:

*Nachdem ich nun schon einige Zeit mein eigenes Leben gestalten muss, bin ich froh, jedoch auch immer wieder bei wichtigen Fragen auf die Hilfe, Unterstützung und Informationen der Betreuerinnen des Frauenhauses zurückgreifen zu können.*

*Ich hoffe, ich konnte meine Eindrücke zu diesem Thema schildern und wünsche dem Frauenhaus und allen Frauen, die darin Zuflucht finden, weiterhin viel Glück.*

**Valentine, 31 Jahre**

*Für mich wird das nicht leicht, meine Gedanken und meine Gefühle aufzuschreiben, aber ich versuche es.*

*Meiner Meinung nach, das ist sehr wichtig für alle Frauen, die seelische und körperliche Gewalt erleben, dass es in Deutschland Frauenhäuser gibt, wo die Frauen sich geschützt fühlen können und Hilfe kriegen können. Ich habe selber nicht gewusst, dass es in Schweinfurt ein Frauenhaus gibt, das habe ich ganz zufällig von einer Verwandten meines Mannes im richtigen Moment erfahren, weil ich habe lange Zeit überlegt von meinem Mann weg zu gehen. Das hätte ich alleine nicht geschafft. Das ist nicht leicht! Wenn man keine Verwandten hat, wenn man keine Rechte und Gesetze kennt und mit der Sprache Schwierigkeiten hat.*

*Ich bin sehr froh, dass meine Kinder und ich damals den Platz im Frauenhaus bekommen hatten.*

*Ich habe mir damals vor allem Sorgen wegen der Kinder gemacht. Wird das meinen Kindern gefallen, werden meine Kinder sich dort wohl fühlen? Und ich habe selber Angst gehabt, aber unsere Ängste waren umsonst.*

*Das Frauenhaus war für uns wie eine eigene große Familie, wo man sich immer geschützt und wohl fühlt, weil dort freundliche und gute Menschen arbeiten. Ich habe große Unterstützung von den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses gekriegt und jetzt kann ich auch jederzeit anrufen, wenn ich Hilfe brauche.*

*Ich bin meiner Beraterin sehr dankbar, egal mit welchen Problemen ich kam, sie konnte mich immer beruhigen, helfen und passende Worte finden. Sie hat für uns sehr viel gemacht. Sie ist ein sehr guter Mensch, eine nette und freundliche Frau, die nimmt deine Probleme, wie ihre eigenen.*

*Ich möchte mich sehr bedanken bei allen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses für ihre Hilfe, für ihre Arbeit.*

*Ich wünsche euch Gesundheit und viel Glück, viel Erfolg.*

**Kristin, 30 Jahre**

*Ich und mein Sohn haben uns gut gefühlt, weil es mir und meinem Sohn gefallen hat. Die Mitarbeiterinnen sind sehr nett, alle Frauen waren für mich wie eine Familie.*

*Die Mitarbeiterinnen haben mir viel geholfen. Ich werde mich immer ans Frauenhaus erinnern. Wenn das Frauenhaus nicht wäre, hätte ich jetzt meinen Sohn nicht mehr, dann würde ich wieder in Polen wohnen, weil mein Mann mir mein Kind weggenommen hätte. Im Frauenhaus habe ich Deutsch gelernt, und ich habe ein neues Leben angefangen.*

*Jetzt bin ich glücklich, ich habe meine Wohnung, meinen Sohn und gebe mir selbst Mühe. Das Frauenhaus hat mir viel Kraft zum Kämpfen gegeben. Ich bin selbständig. Jetzt habe ich Ruhe und bin mit meinem Sohn glücklich.*

*Ich habe immer noch Probleme mit meinem Mann, aber ich denke nicht mehr lange. Ich habe viele gute Ratschläge von meiner Beraterin im Frauenhaus bekommen und das werde ich nicht vergessen.*

*Nach 5 Monaten Terror zu Hause war das Frauenhaus wie eine Kur für mich. Im Frauenhaus hat mich nichts gestört und alles war sehr gut, ich hatte keine Probleme.*

*Entschuldigung wegen meiner Fehler.*

*Herzliche Grüße an alle Mitarbeiterinnen auch von meinem Sohn.*

**Natalia, 54 Jahre**

*Im Frauenhaus Schweinfurt habe ich 10 Monate gewohnt. So wie viele Frauen, so wurde auch ich von meinem Mann zu Hause bedroht. Dann habe ich vom Frauenhaus gehört und habe gedacht – das ist der Weg, der mich von der seelischer und körperlicher Gewalt frei macht, und das ist so. Im Frauenhaus habe ich viel Hilfe bekommen, Schutz, Unterkunft, Orientierung über mein weiteres Leben und ich bin stärker geworden.*

*Die freundlichen Mitarbeiterinnen helfen bei allen Problemen, die Frauen haben. Ich kann mir nicht vorstellen, was ich gemacht hätte, wenn es keine Frauenhäuser geben würde in Deutschland. Ich komme aus Russland, dort gibt es keine Frauenhäuser, aber in Deutschland gibt es sie und das ist toll. Ich will den Frauen, die zu Hause Gewalt erleben, sagen, dass sie diese Möglichkeit ohne Angst nutzen und sich trauen sollen, beim Frauenhaus Hilfe zu suchen.*

## **BRIEFE VON FRAUEN, DIE OHNE KINDER IM FRAUENHAUS GELEBT HABEN**

Der Anteil der Frauen, die ohne Kinder ins Frauenhaus kommen, wird immer größer.

Das hat sicher auch mit dem generellen Rückgang der Geburtenrate in Deutschland zu tun. Unter den Frauenhausbewohnerinnen sind jedoch immer mehr ältere Frauen, deren Kinder schon erwachsen sind, die nach vielen Jahren der Gewalt doch noch den Absprung schaffen.

Acht dieser Frauen haben uns Briefe geschrieben. Bis auf zwei Frauen hatten alle bereits erwachsene Kinder.

Die Frauen waren bei ihrem Einzug ins Frauenhaus zwischen 47 und 73 Jahre alt. Ihr Aufenthalt im Frauenhaus liegt zwischen einem und 11 Jahren zurück.

Während dieser Zeit waren zwei Frauen voll berufstätig, eine Frau musste ihre Arbeit wegen des Umzugs ins Frauenhaus aufgeben, eine andere war nach einem langen Berufsleben erwerbsunfähig.

Vor ihrem Einzug ins Frauenhaus wohnte die Hälfte der Frauen im Landkreis Schweinfurt und je eine der Frauen in der Stadt Schweinfurt, im Landkreis Bad Kissingen und im Landkreis Rhön-Grabfeld. Eine Frau kam aus einem anderen Bundesland.

### **Gertrud, 84 Jahre**

*Im Alter von 73 Jahren, nach einer 51-jährigen schlechten Ehe, in welcher ich sowohl körperlich als auch seelisch immer wieder misshandelt wurde, gab es ein gravierendes Vorkommnis, welches mich aus meinem „Hinnehmenwollen“, aus Sorge, dass ich ein Leben ganz allein nicht bestreiten könne, zum endgültigen Handeln zwang.*

*Ich hatte den Eindruck, dass mein damals 79-jähriger Ehemann, vermutlich durch Beigabe von Schlaftabletten in meine Nahrung und meinen Tee, vorzeitig meinen Tod herbeiführen wollte. Die Gründe waren:*

*a) eine wieder einmal neue Freundin,*

*b) unser Testament auf Gegenseitigkeit bei der Erbfolge, in welcher z.B. ein Haus im Wert von DM 630.000,--, 1 Appartement in Österreich, Schmuck etc. zu erben waren.*



*Nach einer starken Übelkeitsattacke, welche den ganzen Körper erfasste, rief ich die telefonische Seelsorge an, welche mich an die Polizei verwies. Die Polizei schickte mir einen Arzt und riet mir, in das Frauenhaus Schweinfurt zu gehen. Nach nur einem Telefonanruf mit einer dort anwesenden Dame nahm man mich auf.*

*In meinem „Zuhause“ hatte ich einige Wochen nur in meinem eigenen abgeschlossenen Zimmer gelebt und nur bei Abwesenheit meines Mannes Tee o.ä. gekocht, da er, immer wenn ich mich im Haus bewegte, hinter mir war.*

*Jetzt aber konnte ich mich wieder frei bewegen, fühlte mich geschützt und vor allen Dingen erfuhr ich von neutraler Seite, wie meine Probleme beurteilt wurden.*

*Hier möchte ich die kompetenten und verständnisvollen Ratschläge von der für mich zuständigen Beraterin erwähnen, welche sich immer wieder die Zeit nahm, mit mir über meine Situation zu sprechen.*

*Nach einiger Zeit wusste ich, dass ich nicht mehr wie gehabt weiterleben wollte. Ich hatte meine Angst vor dem Alleinleben überwunden und fühlte mich seelisch stärker.*

*So habe ich mich meinem Mann gegenüber durchgesetzt und den Verkauf des Hauses usw. eingeleitet, meinen Wohnort verändert und schließlich auch die Scheidung überstanden.*

*Jetzt lebe ich ca. 10 Jahre allein, mache noch häufiger Reisen und kann mein Dasein nach eigenem Gutdünken gestalten. Wenn man einen Partner hat, auf den man sich nicht verlassen kann und welcher nur seine eigenen egoistischen Ziele verfolgt, ist man wesentlich schlimmer gestellt.*

*Ich werde immer dem Frauenhaus Schweinfurt und den maßgebenden Damen dankbar sein.*

## **Anna-Lena, 71 Jahre**

- 1. Ich fühlte mich sehr geborgen. Stets war jemand da, um reden zu können, wenn ich wieder mal verzweifelt war. Ich wurde in den Arm genommen und getröstet und immer wieder aufgebaut. Das hat mir sehr viel Kraft gegeben.*
- 2. Durch die große Hilfsbereitschaft der Betreuerinnen bekam ich wieder Vertrauen und vor allem Selbstbewusstsein zurück. Bei meinem Einzug ins Frauenhaus war ich am Boden zerstört und ohne Perspektive.*

3. *Meine Erwartung war, Hilfe und Schutz zu bekommen. Diese wurde bei weitem übertroffen.*
4. *Mein ganzes Leben hat sich sehr positiv verändert. Ich lebte vorher wie eine Gefangene und konnte kaum noch Schlaf finden, vor Angst, er tut mir etwas an. Mit Leben kann das eigentlich nicht verglichen werden, es war eine Gefangenschaft mit viel Gewalt. Durch das Frauenhaus habe ich wieder meine Freiheit zurückbekommen, kann wieder angstfrei leben und vor allem hat mein Leben wieder einen Sinn bekommen. Der Kontakt zu meinen Kindern wurde wieder hergestellt, da mein Mann es nicht geduldet hat, von ihnen besucht zu werden. Darunter habe ich sehr gelitten.*
5. *Ich wäre vielleicht wieder für ein paar Wochen zu meinen Kindern und danach ganz bestimmt wieder zu ihm zurück. Ich bin nicht nur einmal weggegangen und wurde jedes Mal gewarnt: „Geh nicht mehr zurück, dieser Mann ändert sich niemals.“ Gewusst habe ich es eigentlich schon, aber doch immer wieder gehofft, dass sich vielleicht doch etwas ändert. Leider musste ich es aber jedes Mal etwas mehr spüren, wieder einmal weggegangen zu sein.*
6. *Es hat mich eigentlich nichts gestört und wenn, muss man eben auch mal großzügig darüber hinweg sehen. Schließlich lebt man hier in einer großen Gemeinschaft.*
7. *Beim ersten Anzeichen von Gewalt sofort Hilfe im Frauenhaus suchen. Es nützt nichts, bei seinen Kindern, Freunden oder Bekannten Unterschlupf zu finden, um dann wieder in die Hölle zurückzugehen. Die Hilfe des Frauenhauses war und ist für mich sehr wichtig, da ich durch diese Hilfe wieder Freude am Leben zurückbekommen habe. Mein Rat an alle Frauen, welchen Gewalt angetan wird, ist: Findet den Mut, ins Frauenhaus zu gehen und mit der dort angebotenen Hilfe euer Leben wieder in eine neue Bahn zu lenken.*

*Ich habe es gemeinsam mit dem Frauenhaus, meinen Kindern und Freunden geschafft. Gott sei Dank.*

**Elisabeth, 54 Jahre**Zu Frage 1:

*Ich habe mich im Frauenhaus insofern geschützt gefühlt, dass ich auf die anonyme Adresse vertrauen konnte und ohne Angst ruhig leben und schlafen konnte. Das war für mich nicht nur eine spontane Zuflucht, sondern auch die Basis und Möglichkeit, meine Situation realistischer zu sehen und eine Lösung zu finden*

Zu Frage 2:

*Die wichtigste Unterstützung war für mich vor allem der seelische Beistand und die ermutigende Beratung. Alleine schon das Verständnis für meine ureigensten Probleme war sehr angenehm, darüber hinaus natürlich das wichtigste, die Ratschläge und Hinweise. Ich persönlich hatte weiter niemanden, dem ich meine Situation bedingungslos anvertrauen konnte.*

Zu Frage 3:

*Ich bin eigentlich nur in der Erwartung ins Frauenhaus gegangen, wenigstens eine zeitlang einen sicheren Unterschlupf zu haben. Diese Erwartung hat sich zweifellos erfüllt. Darüber hinaus waren die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen für mich sehr wertvoll. Bis dahin glaubte ich immer, mit meinem Schicksal alleine gelassen zu sein. Ursprünglich dachte ich, dass ich wegen meines „nicht angepassten“ Verhaltens in diese Situation gekommen war. Ich fühlte mich zumindest teilschuldig. Für mich war wichtig, dass meine Schuldgefühle mir in den Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses zum großen Teil genommen wurden, denn die vielen Vorwürfe und Demütigungen meines Partners haben mich auch schuldig fühlen lassen. Folglich wollte ich schon deshalb (wegen meines eigenen Schuldgefühls) zu ihm zurück, und nicht aus Überzeugung. Doch hier wurde mir verdeutlicht, dass es hierbei nicht um die eigene mutmaßliche Schuld geht, sondern um das egoistische und zerstörerische Fehlverhalten des Manns. Entscheidend und wohltuend waren der Trost, wenn man sich gedemütigt und ausgeliefert fühlt, sowie der Beistand und die Hilfe bei der Entscheidungsfindung. So z.B. wenn ich unsicher war, wie ich auf das (erpresserische) Verhalten meines Mannes reagieren sollte. Es wurden auch nicht einfach nur gute Ratschläge gegeben oder Reaktionsmöglichkeiten aufgezeigt, sondern anhand von Beispielen vor Augen geführt, welche späteren Konsequenzen das eine oder andere eigene Verhaltensmuster nach sich ziehen würde. Und demzufolge fiel die Entscheidung für das eine oder das andere Tun oder Lassen auch leichter. Auch wurden mir meine Rechte verdeutlicht bzw. wie man vorbeugen, reagieren und sich wehren kann, alles Dinge, über die ich früher nichts gewusst oder nie nachgedacht hatte.*

*Ich selbst konnte nur so viel beitragen, dass ich mir die Ratschläge zu Herzen genommen habe. Bis heute wirken viele der Argumentationen und Denkanstöße noch nach.*

*Mir hat die Zeit im Kreis der Frauen und Mitarbeiterinnen ansonsten sehr gefallen, da ich noch nie so viel Aufmerksamkeit und Anerkennung gefunden hatte und auch noch nie so viele „gleichgesinnte“ oder zumindest ähnlich denkende Frauen getroffen habe. Da ich an sich ein kontaktfreudiger Mensch bin und durch meine private Lebenssituation in dieser Hinsicht lange eingeschränkt war, habe ich das ganze Umfeld sehr genossen. Für mich war die Zeit im Frauenhaus wie Urlaub. Keiner da, der laufend unzufrieden an einem herummeckert, keiner, der immer nur „verlangt“ (Geld, Essen, usw.). Im Gegenteil, ich wurde auch mal umsorgt und ermutigt. Haben die Kinder abends geschlafen, war Zeit zum Reden oder einfach nur zum Fernsehgucken des Programms, das man zuhause beim Ehemann bisher nicht sehen durfte. Man konnte seine Zeiteinteilung, seinen Speiseplan und seine Freizeitgestaltung selbst bestimmen, bis dahin war mir gar nicht klar, wie sehr ich mich jahrelang habe einschränken lassen, nur um des lieben Friedens willen.*

Zu Frage 4:

*Durch den Aufenthalt im Frauenhaus habe ich eine deutlichere Sichtweise und Entscheidungsfindung auf meinen speziellen Fall bekommen. Ich konnte mich einfacher orientieren und zurechtfinden, habe den Mut gefunden, mich nicht mehr länger einschüchtern zu lassen, sondern mein Leben zu ändern. Ich konnte mir in der Zeit im Frauenhaus über mich selbst und meine Lebensziele, meine Zukunft, klar werden, was mir zuhause unter dem negativen Einfluss meines Mannes definitiv so nicht gelungen wäre. Diese Selbsterkenntnis bzw. das Erkennen der eigenen desolaten Situation im Falle einer Rückkehr zu meinem Mann, hätte ich ohne die Unterstützung und Beratung im Frauenhaus in der Form nicht erreicht. Erst mit genügend Ruhe und Abstand konnte ich dann die für meine Zukunft wichtigen Prioritäten setzen und danach handeln. Diesen wichtigen Abstand zu bekommen, meine Lebenswahrheit zu erkennen, wäre mir ohne das von dem permanenten Druck des Partners „befreite“ Leben und die umfassende Unterstützung und Beratung im Frauenhaus nicht gelungen.*

Zu Frage 5:

*Hätte ich keinen Platz im Frauenhaus gefunden, ich weiß nicht, was ich gemacht hätte. Ich wäre vermutlich einige wenige Tage in eine Pension und dann vielleicht wieder zu meinem Mann nach Hause, da dieser ja ohnehin auf meine Rückkehr drängte bzw. diese durch Erpressungen auch forderte.*

*Dort wäre ich wieder seinem Einfluss und seinem Zorn ausgesetzt gewesen und hätte mich mehr denn je unterdrücken und erpressen lassen müssen.*

*Rückblickend kann ich sagen, auch wenn ich anderweitig untergeschlupft wäre, so wäre ich durch meine Angst und Unsicherheit vermutlich nicht den endgültigen Schritt der Trennung so gegangen, wie ich es dann doch verhältnismäßig rasch und überzeugt ging. Denn es ging bei mir nicht nur darum, von meinem Mann oder von seiner Bedrohung weg zu sein, sondern, was mir erst hinterher klar wurde, auch die eigene Stabilität und den Rückhalt zu bekommen, den man woanders und in der speziellen Form so nicht bekommt, eben nur im Frauenhaus.*

Zu Frage 6:

*Ich war nur ca. 5 Wochen im Frauenhaus. In dieser Zeit habe ich nichts vermisst, auch hat mich nichts gestört. Die hausinternen besonderen Regelungen (Hausordnung) fand ich sinnvoll und angemessen. Wenn ich alleine sein wollte so war das möglich, meistens war mir jedoch das Zusammensein mit den anderen Frauen lieber. Obwohl ich selbst keine Kinder hatte, haben mich auch die vielen Kinder nie gestört, ich empfand das alles als eine Bereicherung.*

Zu Frage 7:

*Ich glaube auch, dass viele Frauen, die an sich allen Grund hätten, ins Frauenhaus zu gehen, deswegen diesen Schritt nicht tun, um den gewalttätigen Partner nicht noch mehr zu provozieren. Denn dadurch wird ja dem Partner offenkundig, dass die Frau sich in irgendeiner Form gegen ihn wehrt oder sich ihm entzieht, und das vertragen diese Art Männer wieder nicht und reagieren nur noch schlimmer. Davor, vor dieser verstärkten Aggression des Mannes, haben die Frauen oft noch mehr Angst. Bei mir war das zumindest in der Anfangsphase der Fall.*

*Ganz allgemein finde ich, sollte die Institution des Frauenhauses von der Politik und von den zuschussgebenden Behörden mehr unterstützt werden. Gerade in der immer noch von Männern dominierten Lebensanschauung und öffentlichen Gesellschaft wird das Thema gerne bagatellisiert. Auch sollte öfter auf die Existenz des Frauenhauses, und hier vor allem auf die Beratung, öffentlichkeitswirksam hingewiesen werden, damit es nicht nur die Frauen erreicht, die bisher nichts von dieser Möglichkeit wussten – angefangen von der externen anonymen Aussprache bis hin zur konkreten Unterschlupfmöglichkeit -, sondern damit auch die Allgemeinheit mehr sensibilisiert wird gegenüber dem Problem „häusliche Gewalt“.*

## **Uschi, 49 Jahre**

*Für mich war eine schlimme Zeit meiner 20-jährigen Ehe zu Ende, als ich von Siegen über München in das Frauenhaus Schweinfurt aufgenommen werden konnte. An diesem „Punkt“ meines Lebens angekommen, wusste ich nicht mehr weiter: ohne Geld, ohne Arbeit, ohne Wohnung, ohne Auto und ohne Handy.*

*Das Team des Frauenhauses hatte mir seelisch weitergeholfen. Diese neue Lebenssituation erforderte Beistand, den ich kompetent im Frauenhaus Schweinfurt erhalten hatte. Behördengänge mussten erledigt werden. Wir Frauen untereinander halfen uns wo wir nur konnten, da wir alle in ähnlichen Lebenssituationen waren.*

*Erwartungen hatte ich keine.*

*Als ich im Frauenhaus Schweinfurt ankam, war alles so schön und mit der Liebe zum Detail.*

*Das Frauenhaus bedeutete für mich das Sprungbrett in ein neues Leben, ohne die Angst vor meinem Ex-Mann, die ich erfahren hatte.*

*Wenn es das Frauenhaus nicht gegeben hätte, hätte ich nicht gewusst, zu welchem Menschen ich hätte gehen können, welcher mir in dieser Situation weitergeholfen hätte.*

*Viel Lob darf ich aussprechen für alle Mitarbeiterinnen. Sie haben soviel für das Frauenhaus und deren Kinder getan.*

*Nichts Negatives kann ich über meinen 8-monatigen Aufenthalt dort sagen.*

*Ich weiß, die Arbeit im Frauenhaus ist manchmal nicht einfach. Aber das Team ist einfach prima. **Nur weiter so!***

*Ich wünsche allen Mitarbeiterinnen alles Gute für ihre weiteren Tätigkeiten.*

**Karin, 51 Jahre**

*Heute habe ich mir die Zeit genommen, endlich auf Dein Schreiben zu antworten.*

*Die Zeit, die ich bei Euch im Frauenhaus verbracht habe ist mir in guter Erinnerung und wird es auch immer bleiben. Hat es mir doch gezeigt, wie wichtig es ist, dass es diese Einrichtung gibt.*

*Ich hätte nie gewusst, wo ich hin soll und unterkommen kann. Vorstellungen, was mich dort erwartet, hatte ich gar keine. Um so überraschter war ich, dass ich so herzlich aufgenommen wurde und nach anfänglichen Schwierigkeiten (ungewohnter Umgang mit vielen Kindern) gut klar kam und mich einfach wohl fühlte.*

*Man stand mir immer mit Rat und Tat zur Seite, wenn es nötig war. Man half mir bei Rechtsangelegenheiten (Polizei, Rechtsanwältin, Gericht, Psychologin etc.).*

*Nicht zuletzt die Gespräche mit meiner damaligen Betreuerin waren mir wichtig und eine große Stütze für mein seelisches Befinden.*

*Ja, ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt und blicke gerne auf diese Zeit zurück. Auch wenn für mich derzeitig andere Dinge im Vordergrund stehen, werde ich Euch nie vergessen. Ich kann den Frauen, die in einer misslichen Lage sind, nur raten sich nicht zu scheuen, sich an das Frauenhaus zu wenden.*

*Ich grüße Euch alle herzlich!*

## **Ulli, 55 Jahre**

*Hallo Ihr Lieben,  
es fällt mir schwer, Eure Fragen zu beantworten. Wie Ihr wisst,  
mache ich schriftliche Sachen, wie Briefe schreiben oder Papiere  
ausfüllen, nur ungern.*

*Meinen Aufenthalt im Frauenhaus werdet Ihr bestimmt nicht so  
schnell vergessen, denn mein Mann war hartnäckig und immer  
präsent.*

*Vor meinem Aufenthalt im Frauenhaus war ich schon mal bei meiner  
Schwester, doch nach einigen Tagen bin ich wieder nach Hause, weil  
mein Mann auch dort nur Terror ausübte. Wir mussten ein paar Mal  
die Polizei holen. Da kam das erste Mal der Gedanke auf, ins  
Frauenhaus zu gehen.*

*Doch was erwartet mich dort, ich konnte mir nicht vorstellen, wie es  
in einem Frauenhaus ist. Als mich die Mitarbeiterin vom Bahnhof  
abholte, merkte ich schon an ihrer herzlichen Art, dass vielleicht doch  
jemand da ist, der mir hilft oder mich versteht.  
Auch überrascht war ich über das Haus, die Wohnung, sie war so  
groß, das Haus 100 % sicher, dass nicht einmal mein rabiater Mann  
herein gekommen ist.*

*Die erste Zeit im Frauenhaus konnte ich mir gar nicht vorstellen, dass  
ich je einmal wieder ausziehen könnte. Man war so behütet, mit den  
Problemen nicht alleine, man wurde aufgefangen und aufgebaut,  
wenn man ganz unten war.*

*Ich kann auch nicht sagen, ich hätte etwas vermisst, im Gegenteil,  
ich habe Hilfe bekommen. Alleine hätte ich es nicht geschafft. Auch zu  
den Mitbewohnerinnen im Haus hatte ich ein gutes Verhältnis, denn  
wir hatten ja jeder das gleiche Problem „unsere Männer“, auch wenn  
jeder Fall anders ist.*

*Mehr Aufklärung über das Frauenhaus auf dem Land müsste es  
geben. Hätte ich früher gewusst, was ich heute weiß, wäre ich diesen  
Weg schon früher gegangen. Doch heute kann ich sagen, ich bin  
gestärkt aus dem Frauenhaus gekommen, so dass ich den Kampf zu  
Ende führen kann. Sollte ich Probleme haben, so dass ich nicht weiter  
weiß, kann ich auch heute noch im Frauenhaus anrufen und mit den  
Betreuerinnen reden.*

*Noch einmal herzlichen Dank an die Betreuerinnen.*



## **Barbara, 59 Jahre**

*Der Schutz des Frauenhauses hat mir überhaupt die Möglichkeit eröffnet, mich von meinem Mann zu trennen. Ich hatte mir schon mal vor ca. 10 Jahren eine eigene Wohnung genommen. Das alles funktionierte auch mit meinem Sohn sehr gut, bis mein Mann unsere neue Adresse herausbekam. Ab dann hatte ich dort keine ruhige und sichere Minute mehr. Da er nicht arbeitete, ich jedoch schon, hatte er immer Zeit und meine Aufenthaltsorte waren sehr berechenbar. Er lungerte immer vor meiner Wohnung herum (selbst wenn ich ihn nicht sah, hatte ich immer Angst) und verschaffte sich mit Gewalt Einlass, bedrohte mich und unseren Sohn verbal und zum Teil auch körperlich so massiv, so dass ich ein paar Wochen nach diesem Wohnungsterror so müde war, wieder zu ihm zurück zu kehren. Auch während meiner Zeit im Frauenhaus sagte er öfters, er habe wieder letzte Nacht vor meiner Wohnung gestanden und wollte mich überzeugen zurückzukommen. Ich weiß genau, wenn diese Wohnung nicht im Schutz des Frauenhauses gewesen wäre, sondern irgendwo privat, hätte er wieder so lange Terror gemacht, bis ich geöffnet hätte und er mich wieder „handfest“ hätte „überreden“ können.*

*Die Gespräche mit den Betreuerinnen waren für mich sehr hilfreich. Rechtlichen Beistand bekam ich ja durch meinen Rechtsanwalt, aber die menschliche Aussprache war für mich sehr wichtig. Die Mitarbeiterinnen des Hauses schafften etwas, was selbst eine gelernte und praktizierende Psychologin, die ich um Unterstützung gebeten hatte, nicht schaffte. Sie konnte nicht durch meine selbst um mich aufgebaute Mauer dringen. Durch die vielen einfühlsamen und erfahrenen Gespräche im Frauenhaus konnte auch ich mich öffnen, lernte wieder lachen und immer weiter mich in einer Gemeinschaft wohl zu fühlen.*

*Ich bekam auch immer wieder verständnisvolle Ohren, wenn ich, wie wahrscheinlich jede, hin- und hergerissen von meinen Gedanken, Reaktionen und Gefühlen heute die eine Meinung vertrat und morgen wieder eine ganz entgegen gesetzte. Es tat gut zu erfahren, dass es auch anderen Frauen in solchen Situationen so erging und sie alle mit ihren Vorteilen und Nachteilen angenommen wurden und als individuelle Persönlichkeit von den Betreuerinnen respektiert und ernst genommen wurden.*

*Ziemlich am Anfang habe ich, aus Erfahrung mit mir und den Mitbewohnern, für mich selbst einmal den Satz geprägt: Die Frauen, die hier rein kommen, verhalten sich nicht und sind nicht so wie sie wirklich sind. Aber das Haus hier hilft ihnen, wieder sie selbst zu werden.*

*Ich habe mich im Frauenhaus sehr wohl gefühlt. Ich kann nicht sagen, ich habe mich wie daheim gefühlt, denn dort war ich ungern. Zur Zeit, als ich noch mit meinem Mann zusammen war, hat es mich jedes mal davor gegraut, von der Arbeit nach Hause zu kommen. Ins Frauenhaus bin ich gerne „heim“ gegangen. Dieses „mich wohl fühlen“ hatte, glaube ich, den Ursprung in dem Beschütztsein nach außen, aber auch in der ganzen Atmosphäre von Innen. Die Beziehung der Mitbewohnerinnen untereinander war auch offen (so weit jeder wollte), freundlich, sehr hilfsbereit und kameradschaftlich. Die Betreuerinnen schafften es immer wieder, die unterschiedlichsten Charaktere miteinander in friedliche Koexistenz oder sogar in Freundschaft zu bringen. Selbst mich, als ältere nicht mehr kindergewohnte Insassin, haben die manchmal doch zahlreichen Kinder jeden Alters ein „Miteinander“ und nicht „dagegen“ gelehrt. Auch eine Beschwerde über den einen oder anderen wurde von den Betreuerinnen ernst genommen, versucht zu klären und nie in wirkliches „gegeneinander“ ausarten zu lassen. Wenn die dort Zuflucht suchenden Frauen nur einen Teil an Toleranz, Entgegenkommen und „über manche menschliche Schwäche hinwegsehen“ in ihren Ehen und Beziehungen erfahren hätten, wären sie nicht im Frauenhaus gelandet.*

*Durch den Aufenthalt im Frauenhaus habe ich gesehen, wie vielen Frauen es genau oder ähnlich geht wie mir. Dass die Situation für Frauen mit Kindern noch wesentlich schwieriger ist und diese noch weit mehr Unterstützung auch außerhalb durch Verständnis sowie handfeste Gesetze von Staat, Sozialamt, Jugendamt, Polizei und Umgebung brauchen. Ich habe gesehen, dass in der Gesellschaft viel zu viel Gleichgültigkeit herrscht gegenüber der doch weiter als zugegeben verbreiteten Gewalt in den Beziehungen. Und ich habe gesehen, dass viele Frauen (viel zu viele) trotz Bemühungen und Unterstützung durch die Betreuerinnen des Frauenhauses es nicht schaffen, ihr eigenes Leben und das ihrer Kinder alleine wieder in den Griff zu bekommen. Meist sind sie schon so kaputt, unselbständig und lebensängstlich gemacht, dass sie doch wieder den vorübergehenden Besserungsbeteuerungen ihrer Männer glauben, den offenen oder versteckten Drohungen ihrer Männer nicht gewachsen sind oder einfach an den vielen Hürden durch Gesetze und Ämter scheitern und in die schlechte, oft sehr schlechte Beziehung zurück kehren. Das ist unheimlich frustrierend.*

*In dieser Beziehung bewundere ich auch die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses, die oft so viel Liebe, Verständnis, Mühe, Arbeit, Ämter-Lauferei und Energie in alle ihre Frauen stecken und dann hilflos mit ansehen müssen, wie diese wieder in die manchmal „Hölle“ zurückfallen. Ich könnte das nicht.*

*Außerdem muss ich noch anmerken, dass die Beratung so neutral und selbstlos durchgeführt wird. Dass das Für und Wider einer Rückkehr zum Partner so zum Vorteil für die jeweilige Frau abgewogen und vorgezeigt wird wie nur irgend möglich. Die Betreuerinnen beraten und beeinflussen auf keinen Fall in Richtung Trennung vom Partner unter allen Umständen. Sie helfen neutral bei der Meinungsbildung der jeweiligen Frauen und unterstützen auch, wenn sich jemand entschließt, wieder in die Ehegemeinschaft zurückzukehren. Sie wünschen derjenigen von Herzen viel Glück.*

*Was ich gemacht hätte, wenn es kein Frauenhaus gäbe?*

*Ich weiß es, offen gesagt, nicht genau.*

*Hätte ich mir wieder eine Wohnung gesucht? – Diesmal wäre ich ganz alleine gewesen, denn mein Sohn ist erwachsen. – Ich hätte keine Chance gehabt gegen meinen Mann.*

*Hätte ich den Rat meines Sohnes befolgt, hätte mein Elternhaus verkauft (an dem ich sehr hänge), hätte meine Arbeit aufgegeben und wäre nach München, Hamburg oder gar nach Australien gezogen? – Auch dort wäre ich nicht sicher gewesen.*

*Oder hätte ich gesagt „Widerstand ist zwecklos“ und hätte mich gefügt und mich weiter seelisch und gesundheitlich mit und gegen meinen Mann zerfleischt.*

*Ich weiß es nicht.*

*Gott sei Dank hatte ich die Alternative „Frauenhaus“.*

*Durch die Vielschichtigkeit der im Frauenhaus untergekommenen Schicksale und Charaktere, Lebensläufe und Familienverhältnisse liegt auch die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, dass man unter all diesen Frauen auch Personen findet, die mit einem selbst auf gleicher Wellenlänge liegen, die die gleichen Schwierigkeiten durchgemacht haben und die einem einfach sympathisch sind. Das heißt, man schließt auch dort Freundschaften, die über die Zeit im Frauenhaus hinaus reichen, die einen auch noch im neuen Lebensabschnitt „draußen“ begleiten und auf die man immer wieder in eventuell schwierigen Situationen zugehen kann.*

*Was ich noch sagen möchte ist, dass ich es ganz toll finde, dass die Betreuung und das Angebot von Rat und Hilfe auch über die Zeit des Wohnens im Frauenhaus hinaus geht und wir auch weiterhin auf die kompetente und verständnisvolle Begleitung durch die Betreuerinnen zählen können.*

*Zum Abschluss möchte ich mich nochmals bei euch allen bedanken. Ich würde gerne auf die Erfahrungen verzichten, die mich ins Frauenhaus gebracht haben, aber nicht auf die Erfahrungen, die ich im Frauenhaus gemacht habe.*

### ***Franziska, 54 Jahre***

- 1. Ich habe mich geschützt gefühlt, weil mein Mann nicht machen konnte was er wollte, weil er vor verschlossener Tür stand. Weil das Frauenhaus ein Haus ist, das für alle Männer verboten ist.*
- 2. Ich habe mich unterstützt gefühlt, weil man fast immer zu jemandem konnte, um Rat zu fragen oder sich auch mal ausheulen konnte.*
- 3. Ich bin mit keinen großen Erwartungen gekommen. Die Hauptsache war, dass ich von meinem Mann weg war.*
- 4. Geändert hat sich, dass ich wieder ich bin. Ich musste mein eigenes Leben in die Hand nehmen (z.B. Anwalt, aufs Sozialamt gehen).*
- 5. Wenn es kein Frauenhaus geben würde, dann wäre ich heute noch bei dem Idioten von Mann.*
- 6. Ich habe eigentlich im Frauenhaus gar nichts vermisst, weil man ja frei war. Ein bisschen hat es mich gestört, dass man keinen Besuch bekommen konnte.*

## **BRIEFE VON FRAUEN, DIE NACH DEM FRAUENHAUSAUFENTHALT WIEDER MIT IHREM EHEMANN ZUSAMMEN LEBEN**

Es ist für keine Frau einfach, sich endgültig vom Ehemann oder Partner, den sie einmal geliebt hat und der vielleicht auch noch der Vater der gemeinsamen Kinder ist, zu trennen. Sogar dann nicht, wenn dieser Mann aggressiv und gewalttätig ist

Viele Frauen benötigen mehrere Anläufe, bis sie die Hoffnung aufgeben, er könnte sich doch noch ändern.

Es haben auch zwei Frauen, die sich entschieden haben, wieder mit ihrem Ehemann zusammen zu leben, auf unsere Umfrage geantwortet.

Bei beiden Frauen liegt der Aufenthalt im Frauenhaus etwa 3 bis 4 Jahre zurück. Die eine Frau war bei ihrem ersten Einzug ins Frauenhaus 39 Jahre, die andere Frau 44 Jahre alt. Die Frauen haben zwei bzw. drei Kinder. Beide Frauen sind nicht in Deutschland aufgewachsen und beide Frauen leben jetzt mit ihrer Familie wieder im eigenen Haus in der Stadt bzw. im Landkreis Schweinfurt.

### **Silke, 46 Jahre**

*Antworten auf Fragen vom Januar zum 25. Geburtstag des Frauenhauses:*

- 1) *Inwiefern habe ich mich und meine Kinder im Frauenhaus geschützt gefühlt?*

*Das Frauenhaus gibt Schutz, aber die Frauen selber verraten oft den Ort, wo es ist und dadurch ist man, sobald man das Haus verlässt, nicht mehr im Schutz. Ich habe mich schon geschützt gefühlt, weil er mich nicht erreichen kann, ohne dass ich das möchte, telefonisch und auch wenn es um treffen und sehen geht.*

- 2) *Wie ich die Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen erfahren habe? Indem ich, so oft ich es brauchte, über meine Situation reden konnte mit Menschen, die mich verstanden haben, die mir geholfen haben und gesagt haben, was ich als nächstes tun soll, damit es mir besser geht. Wo sie mir auch die Augen öffnen, was das Problem ist und wie ich weiter mit meiner Situation zurecht kommen kann*

- 3) *Mit welchen Erwartungen bin ich ins Frauenhaus eingezogen?  
Zuerst hatte ich keine Erwartungen, ich wollte nur weg von meinem Mann. Ich habe nicht gewusst, was ein Frauenhaus ist, was wird dort gemacht und wie sie mit mir und meinen Kindern dort umgehen würden. Das Aufnahmegespräch war gut und ich habe Vertrauen gewonnen, dass mir dort irgendwie geholfen wird, aber wie und was habe ich nicht gewusst. Die Gespräche sind sehr hilfreich, aber das muss ehrlich sein, von meiner Seite habe ich alles erzählt, was mich bedrückt, was mir Sorgen macht, wo ich noch nicht sicher bin. Ich denke, jede Frau muss ehrlich sein, damit ihr auch richtig geholfen werden kann. Und ich denke, indem ich alles erzählt habe, wie es war, konnte man mir auch richtig helfen. Das war das, was ich beitragen konnte.*
- 4) *Was hat sich durch den Aufenthalt im Frauenhaus geändert?  
Vieles, zum Beispiel, ich habe jetzt keine Angst, meinem Mann zu sagen was ich denke, wie ich es denke, und ich weiß, was er zu mir sagt, verletzt mich nicht, weil er das Problem war und **ist** und nicht ich, was früher nicht der Fall war, weil sein Denken und Sagen nie mit meinem Denken eins war. Die Veränderungen, die da entstanden sind, sind die, dass ich jetzt weiß, mein Mann ist krank, sehr krank, was ich früher immer gedacht habe. Es ist so, einen Menschen, so einen Charakter, den kann man nicht ändern, dass das Krankheit ist, war mir neu und ich konnte das nicht glauben und wollte es nicht glauben. Deswegen bin ich zu meinem Mann zurück.*
- 5) *Ja, was hätte ich gemacht, wenn es kein Frauenhaus geben würde oder wenn ich keinen Platz im Frauenhaus bekommen hätte?  
Ich weiß es nicht, wie es mit mir und meinen Kindern gegangen wäre. Vielleicht hätte ich es geschafft, nicht mehr zurück zu gehen oder wäre es so gewesen, dass er uns was angetan hätte, weil ich bei meinen Eltern gewesen war und er hätte dort auftauchen können, was er auch gemacht hat, aber ich war ja schon im Frauenhaus*
- 6) *Was habe ich im Frauenhaus vermisst?  
Meine gewohnte Umgebung, mir hatte es schrecklich weh getan, dass ich in derselben Stadt bin und nicht an meiner Bushaltestelle in meine Richtung (Zuhause) fahren kann, muss wo anders hin. Dass ich beim Einkaufen immer wieder die Sachen mitnehmen muss, dabei habe ich es zu Hause im Vorrat. Was hat mich gestört? Dass ich Menschen getroffen habe, Bekannte, die mich gefragt haben: „Wie geht’s“ und ich nicht mit einem Satz antworten kann, weil ich nicht lüge und die Wahrheit war zu lang.... Im Frauenhaus selber hat mich gestört, dass manche Frauen von Ordnung und Sauberkeit eine andere Meinung haben und so auch leben.*

7) *Was würde ich noch gerne sagen?*

*Ich bin sehr dankbar, dass es ein Frauenhaus gibt in Schweinfurt. Das ist sehr gut, dass Frauen dort Hilfe, Schutz und manches mehr erhalten, neue Perspektive sehen können, neue Möglichkeiten und vor allem erkennen, dass eine Frau genau so viel wert ist wie ein Mann und keine Sklavin ist, sondern ein freier Mensch und ein Recht hat, aus dem Haus zu gehen, wann sie will und wohin sie will, ohne dass sie ihrem Mann Rechenschaft schuldig ist. Und ich möchte allen Männern sagen, dass die Mitarbeiterinnen vom Frauenhaus nicht gegen Ehemänner sind, sondern gegen Gewalt, Brutalität, Vergewaltigung in der Ehe!*

**Emma, 48 Jahre**

*Ich war tatsächlich überrascht über den Brief. Ihr habt Glück gehabt, dass ich an dem Tag den Briefkasten geöffnet habe, ich weiß nicht, ob mein Mann mir den Brief gegeben hätte (es ist ihm nicht so recht, dass ihr dazu beigetragen habt, dass seine Ehefrau so viel Selbstbewusstsein entwickelt hat). Frauenhaus ist immer noch ein „Rotes Tuch“ für ihn. Aber das macht mir nichts aus und hoffe, Euch stört es nicht.*

*Mir geht es gut, ich bin bei meinem Mann geblieben, führe aber mein eigenes Leben. Für mich ist unsere Ehe beendet, auch wenn er das nicht so sieht. Er gehört zu der Sorte Männer, die glauben, dass eine Heiratsurkunde zwei Menschen verbindet. Wenn man heiratet, gilt das bis zum Lebensende, egal wie es verläuft.*

*Bei ihm zu bleiben ist nur teilweise meine Entscheidung, bin noch nicht bereit, auf den mit Mühe und viel Leid erreichten Wohlstand zu verzichten. Ich habe es geschafft (und dazu haben auch die Aufenthalte im Frauenhaus viel beigetragen), von meinem Mann unabhängig zu werden. Mein Wohlbefinden richtet sich nicht mehr nach seinem Tun oder Verhalten. Ich fühle mich frei, habe mir einige Hobbys zugelegt, werde auf keinen Fall auf Freude am Leben verzichten, nur weil er der Meinung ist, wir müssen zusammen bleiben, wie einmal versprochen (habe ich geschworen, meint er).*

*Ich habe im Frauenhaus große Unterstützung bekommen, egal welche Mitarbeiterin Dienst gehabt hatte. Ich war sehr oft am Rande des Zusammenbruchs. Wenn keiner da gewesen wäre, um mir zuzuhören und mit mir zu reden (der mich auch versteht), weiß ich nicht, wo ich heute wäre: Die Beratung und die vielen Informationen, die ich sonst nicht bekommen hätte, waren mir sehr hilfreich in jeder Hinsicht. Wie ich schon oft erwähnte, schätze ich Eure Arbeit sehr, Ihr leistet mehr als ein Außenstehender sich vorstellen kann.*

*Psychisch war ich von meinem Mann total abhängig. Ich musste mir über meine Situation Klarheit verschaffen und das kann man nur an einem neutralen Ort am besten.*

*Ich und meine Kinder haben uns im Frauenhaus geschützt und gut aufgehoben gefühlt. Ich bin auch der Meinung, dass die Männer nachdenklich werden, wenn die Frau ins Frauenhaus zieht. Sie merken doch, dass die eigene Frau nicht dumm ist, sich beraten und helfen lässt. Und sie wird bestimmt anders handeln als vor dem Aufenthalt im Frauenhaus, weil ihr vorher gar nicht so bewusst war, in welchen Verhältnissen sie gelebt hat.*

*Bei mir hat es lange gedauert, bis ich die Kraft hatte, mich ihn zu widersetzen. Dank der Unterstützung im Frauenhaus bin ich nicht wieder von ihm eingewickelt worden und habe schließlich erreicht, dass er die Therapie durchgezogen hat, bis heute ist er noch trocken und erträglich.*

*Leider habe ich viele Aufenthalte im Frauenhaus gebraucht (Gott sei Dank war Eure Tür immer offen), bis ich erkannt habe, dass ich nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte habe, nicht alles über mich ergehen lassen muss, das ist der Sinn einer Ehe mit Sicherheit nicht. Falls ich keinen Platz bekommen hätte, wäre ich bei Verwandten untergekommen (was nicht so gut ist, weil der Mann auch die Verwandtschaft terrorisiert und Spannungen entstehen) oder zu Hause geblieben und mir (und meinen Kindern) weiteres Leid zufügen lassen.*

*Vermisst habe ich im Frauenhaus nichts. Das einzige, was mich etwas gestört hat war (aus rein hygienischen Gründen), dass ich WC und Bad mit anderen Mitbewohnerinnen teilen musste.*

*Wir (in Not geratenen) Frauen in Schweinfurt und Landkreis können uns glücklich schätzen, ein so gut eingerichtetes und funktionierendes Frauenhaus zu haben.*

*Ich danke Euch für die mehrmalige Unterstützung.  
Weiterhin viel Erfolg. Mein Glückwünsche zum 25-jährigen Bestehen.*









## Frauenhaus für die Region Main-Rhön in Schweinfurt

Postfach 12 35 97402 Schweinfurt

**Telefon: 0 97 21 / 78 60 30**

**Telefax: 0 97 21 / 78 60 33**

[frauenhaus.schweinfurt@t-online.de](mailto:frauenhaus.schweinfurt@t-online.de)